

Michael Wolfgang Geisler

Arzneimittelbild &
Verreibungsprotokoll

Phosphorus

Gelber Phosphor



Freiburg 2020
2. Auflage
© Michael Geisler

Erkenntnis bringt das Licht uns keine.

Erkenntnis bringt uns ganz alleine,

was es uns zeigt in seinem Schein.

Auf dieses Mensch lass dich ganz ein.

Dann wirst du spüren und empfinden,

was es heißt zu überwinden.

Das eigene Sein nimmt nun Gestalt.

Nur so gewinnt der Mensch den Halt,

um zu bestehen und zu lieben,

weil so lässt sich die Not besiegen,

die nun entstanden durch den Wandel

und bestimmt des Menschen Handel.

Phosphor

Inhaltsverzeichnis

Einleitende Gedanken zum Verständnis	4
Zum allgemeinen Verständnis (Jürgen Becker)	6
Phosphor	8
Der weiße Phosphor	9
C1-Verreibung – Wandel, Licht, Halt	11
C2-Verreibung – Das Licht im Leben	16
C3-Verreibung – Was fehlt im Leben?	20
C4-Verreibung – Phosphor hilft	25
Arzneimittelprüfung	29
Zusammenfassende Gedanken C1 – C4	30
C5-Verreibung – Die miasmatische Dimension	32
C6-Verreibung – Gott ist Leben. Leben ist Gott	37
Indikationen	41
Nachklang	47

Legende:

Unterstrichen

Fett

Kursiv

Überschrift, Hervorhebung

Betonung, Hervorhebung

Kommentare oder Ergänzungen, die nach der Verreibung verfasst wurden.

Einleitende Gedanken zum Verständnis

Bei dieser Schrift handelt es sich um ein Arzneimittelbild, das aus dem Herstellungsprozess der Arznei selbst entstanden ist. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses (C1 bis C6) wird in dem Skript wiedergegeben. Ausgangssubstanz für den Herstellungsvorgang bildete der gelbe Phosphor. Zum besseren Verständnis des hier Dargestellten werden einige einleitende Bemerkungen vorausgeschickt.

Das Geistartige

Wenn man sich mit der Homöopathie beschäftigt, werden vielfach Begriffe wie »geistartig«, »feinstofflich«, das »Eigentliche« oder das »eigentliche Grundprinzip« benutzt. Sie unterstellen die Existenz von etwas (Idee, Geist, Information) hinter den erkennbaren Erscheinungen Stehendem, das diesem seine Struktur oder Ordnung gibt. Dies hat auch Hahnemann¹⁾, der Begründer der Homöopathie, betont und von dieser Annahme ist Wissenschaft über viele Jahrtausende ausgegangen. Erst im heutigen naturwissenschaftlichen Weltbild wurde diese Annahme aufgegeben. Dies unter anderem auch deshalb, weil in unserer naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung mit seinen Forschungsmethoden nur schwer ein Zugang zur Beschäftigung mit dem Eigentlichen gefunden werden kann.

Mit wissenschaftlichen Methoden werden heutzutage Materie und Energie als Gestalter unserer Welt erforscht. Betrachten wir beide genauer, dann zeigt sich, dass diese nicht in »reiner« Form vorkommen, sondern immer bereits selbst gestaltet sind. Sie tragen einen speziellen Ausdruck oder eine Aussage. Materie kann zum Beispiel Kupfer oder Silber sein. Was macht den Unterschied, ob es diese oder jene Art von Materie ist? Energie kann als blaues oder rotes Licht Ausdruck finden. Was macht den Unterschied?

Der Unterschied liegt in der jeweils unverwechselbar spezifischen Ausgestaltung von Materie oder Energie. Wir können auch sagen in ihrer Erscheinung folgen sie einer Idee und besitzen eine Qualität. Mit dieser Erkenntnis sind wir beim Geistartigen. Das Geistartige ist weder Materie noch Energie, sondern das diese Gestaltende. Also eine Idee, ein Gedanke oder, will man eine zeitgemäße Bezeichnung wählen, eine Information.

Die Erscheinungen und das dahinter liegende geistartige Prinzip (Information)

In dem hier vorliegenden Arzneimittelbild wird eine homöopathische Arznei in ihrer Wirkung auf den Menschen und in ihrem eigentlichen Grundprinzip beschrieben. Dabei tritt der Prozess der Arzneimittelherstellung in den Mittelpunkt der Betrachtung. Eine Ausgangssubstanz, z.B. der Phosphor, durchläuft auf dem Weg zur homöopathischen Arznei einen Potenzierungsprozess. Grundlegend ist hierbei die Milchsüßholzwurzelverreibung bei zunehmender Verdünnung der Substanz. Mit diesem Vorgehen soll eine Dynamisierung der Substanz erreicht werden. Was kann hierunter verstanden werden?

Aus unserem naturwissenschaftlichen Wissen lässt sich ableiten, dass mit dem Potenzierungsvorgang eine Veränderung eintritt, durch die die Arzneiwirkung nicht mehr über chemisch-physikalische Vorgänge beschreibbar wird, sondern durch naturwissenschaftlich schwer erfassbare »feinstoffliche« oder »geistartige« Vorgänge erfolgt. Materiell ist allein die Wirkung der Arznei beobachtbar, ohne dass erkennbar ist, wie diese erfolgt. Das heißt, dass sich die Art des Wirkungsprozesses selbst mit unserem naturwissenschaftlich gesicherten Wissen nicht erfassen lässt.

Zugang zur Arzneiinformation bei der Arzneimittelherstellung

Beim Verreibenden treten bei vorliegender Sensibilität während des Potenzierungsprozesses, vergleichbar einer Arzneimittelprüfung, körperliche Symptome, Gefühle, Gedanken oder ganze Dialoge und innere Bilder auf. Diese Phänomene kreisen um einen Themenkomplex und verdichten sich zu einem Arzneimittelbild. Natürlich ist auch hier, wie bei der Arzneimittelprüfung, die Welt der Phänomene nur subjektiv durch den Menschen erfahrbar. Im fortschreitenden Potenzierungsprozess kann das Grundthema der Arznei immer wieder auf anderen Ebenen der menschlichen Existenz erfahrbar werden. Es ergibt sich während der Verreibung der einzelnen Stufen von der C1 bis zur C6 folgende Grundstruktur einer Begegnung mit der Information der Substanz:

Erkenntnisebene

- C1: Körperliche, strukturelle Ebene
- C2: Emotionale Ebene
- C3: Intellektuelle, mentale Ebene
- C4: Seelische oder Wesensebene²⁾

Phosphorus Einführung

- C5: Kollektive oder Menschheitsebene
- C6: Ebene des eigentlichen Grundprinzips

Durch all diese Ebenen zieht sich ein Thema, das körperlich, emotional, mental, im Wesen, in seiner kollektiven Dimension und ansatzweise als Eigentliches erfahren werden kann. Natürlich stehen diese Ebenen beim Menschen in engem Zusammenspiel, sodass die Trennung nicht immer so klar erkennbar wird. Hinter den Phänomenen zeigt sich somit für den Menschen ein Lebensthema, das es zu bewältigen gilt, und das mit jedem Verreibungsschritt feinstofflicher, geistartiger oder eigentlicher zu werden scheint und sich der reinen Information nähert.

Aus den von mir gemachten Erfahrungen mit den Verreibungsprozessen folgt für mich die Erkenntnis, dass Information sich durch Erleben, bzw. durch Verbindung mit dem Leben, zu Bewusstsein wandelt. Je tiefer und intensiver das Erleben geschieht, desto weitreichender entwickeln sich die hieraus resultierenden Bewusstseinsprozesse, in denen der Mensch sich auch zunehmend seiner selbst bewusst wird. Die geistige Entwicklung des Menschen folgt somit unbedingt aus seinem Erleben in der Welt.

In diesem Skript sind je C-Stufe unterteilt in die sechs Einzelschritte (die auch wieder der Logik der obigen Einteilung in Ebenen folgen) von Verdünnung und Verreibung wesentliche Phänomene beschrieben. Die Ordnung der Stufen und Schritte wird dabei in der Darstellung beibehalten. Da sie sich, wie oben beschrieben, auf unterschiedliche Lebensbereiche des Menschen beziehen, ergeben sich weitere Informationen daraus, in welchen Stufen und Schritten bestimmte Informationen auftreten. Hieraus lassen sich Hinweise für die Potenzwahl bei der Arzneimittelauswahl ableiten.

Weiterhin sind zu jeder C-Stufe besonders wichtige Indikationen, abgeleitet aus den Verreibungsphänomenen, aufgeführt sowie ist die Schrift um Zusammenfassungen, Gedanken und Erläuterungen ergänzt.

- 1) »Im gesunden Zustande waltet die geistartige, als Dynamis den materiellen Körper (Organism) belebende Lebenskraft (Autokratie) unumschränkt und hält alle seine Theile in bewundernswürdig harmonischem Lebensgange in Gefühlen und Thätigkeiten, so daß unser inwohnende, vernünftige Geist sich dieses lebendigen, gesunden Werkzeugs frei zu dem höhern Zwecke unsers Daseyns bedienen kann.«
§ 9 in »Organon der Heilkunst« (6. Auflage) von Samuel Hahnemann
- 2) Die C4-Dimension lässt sich mit der Bewusstseinsseele (R. Steiner) vergleichen. Es geht um die Zuwendung zur Erkenntnis seiner selbst, dem eigenen Wesens, dem »Ich bin!«; Themen und Lebensaufgaben; um den Zugang zur Wahrheit in sich selbst jenseits der eigenen Verstrickungen; große Ideen, Logik und Sinn; die Fähigkeit zu inneren seelischen Bildern; ein rein seelisch-geistiges Erleben.

Zum Inhalt

Bei dieser Schrift handelt es sich um persönliche, subjektive Erfahrung aus einer Begegnung mit Phosphor. Die Darstellung mag an eine Schamanenreise erinnern. Der Leser wird mit Dialogen konfrontiert, in denen das Phosphor von seiner Eigenart erzählt.

Diese Eigenart ist es, die uns Menschen bei der Begegnung beeinflusst und heilt. Sie liefert uns Informationen, die wir für unseren weiteren Lebensweg und damit für unsere Gesundheit benötigen. Als homöopathisch aufbereitete Arznei zeigt sich das Heilsame des Phosphors besonders deutlich. Aber auch das Lesen der hier vorliegenden Texte öffnet uns den Zugang zu heilsamer Arzneikraft. Zudem schenkt es uns Wissen und Empfindsamkeit um zu erkennen, welchem Menschen die homöopathische Arznei zu helfen vermag.

So möchte ich den Leser ermutigen, sich auf die Reise in andere Welten des Geistes einzulassen und die Erfahrung in seinem Bewusstsein zu tragen.

Phosphorus Einführung

Zum allgemeinen Verständnis

Jürgen Becker

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von Verreibeerlebnissen₁, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung durchgeführten homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, die die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten 15 Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel spezifische körperliche Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also stimmungsmäßige Veränderungen, auftreten, sondern auch spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Zusammen ergeben Sie ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein körperlich-psychisches Gesamtbild aufweist, das eine genügend große Ähnlichkeit mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel – in einer passenden Potenzierung verabreicht – die Selbstheilungskräfte des Kranken ganz spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren – und damit seine Heilung anregen.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technischnaturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten Hochpotenzen schließen. Das sind Potenzen von der C12 an (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes mehr enthalten ist.

Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken – auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder leicht überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch Edith Dörre und Witold Ehrler, dass diese feinstofflichen Kräfte des Lebens sich während ihrer homöopathischen Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

- in der ersten Stunde ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem körperlichen Kraftpotenzial,
- in der zweiten Stunde, der C2-Verreibung, in ihrem gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial,
- in der dritten Stunde, der C3-Verreibung, in ihrem geistig-mental Kraftpotenzial und
- in der vierten Stunde, der C4-Verreibung, in ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der Resonanzfähigkeit des Verreibers ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass alles Lebensgeschehen in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt ist, im

Phosphorus Einführung

Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder heraus entwickelt werden können, sondern dass jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens verkörpert und enthält, jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneischatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

Aus: Jürgen Becker, Homöopathische Verreiberlebnisse mit Silbersulfat, unveröffentlichtes Skript zu Argentum sulfuricum. IHMF 2000.

Überlegungen zum Geistigen als Ordnung und Struktur

Aus der Teilchenphysik wissen wir, dass die Ordnung der Energiekonzentration ein Teilchen definiert. Es ist somit das „Geistige“, das alles Vorhandene in seiner Eigenart erschafft. Wie wissen gleichfalls, dass Vorgänge im Körper mit elektromagnetischer Strahlung verbunden sind, die sich in Frequenz, bzw. Wellenlänge und Intensität unterscheiden.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass wir Menschen auf geistiger Ebene (spezifische Qualität der Strahlung) Zugang zur Information von allem Bestehenden gewinnen können, da wir in Resonanz mit Strahlung oder elektromagnetischen Feldern treten. Der Mensch kann in der Verreibung der Eigenart einer „Substanz“ seine geistigen Fähigkeiten zu fühlen und zu denken, bzw. sein Bewusstsein zur Verfügung stellen. Dieses Skript gibt dem Ausdruck. Das Besondere hierbei ist, dass dies zunehmend und entsprechend der C-Stufen stattfindet. Der Wirklichkeit der Felder, Strahlung und Resonanzen gehört der Mensch vollkommen ohne Trennung an. Daher wird die Verbindung meistens nicht wahrgenommen. Vielmehr besteht eine vollkommen selbstverständliche Einheit, sodass der Einfluss aus dieser grundlegenden Zugehörigkeit nicht Gegenstand der Erkenntnis wird. Damit dies der Fall sein kann, muss sich zunächst ein Bewusstsein hierüber herausbilden.

Die „Resonanzfähigkeit“ des Verreibenden mag auch Einfluss auf die Informationstiefe und damit Wirksamkeit einer Arznei besitzen. Denn es lässt sich vermuten, dass die Information (das Geistige bzw., die der Substanz zugrunde liegende Struktur) in dem Maße auf die Arznei übergeht, wie sie von dem Verreibenden geistig-seelisch erfasst und bewusst gemacht werden kann.

Die Potenzierung einer Substanz macht das Thema, die Aufgabe oder die Idee derselben für den Menschen zugänglicher. Die Wirklichkeit in ihrer geistigen Ordnung lässt sich dann leichter erschließen, als wenn sie in ihrer materieller Festigkeit vorliegt. Durch die Potenzierung wird die Substanz zur Arznei.

Allerdings das Materielle ist als unübersehbare Tatsache die Voraussetzung, damit die Auseinandersetzung des Menschen mit der Wirklichkeit stattfinden kann. Krankheit ist ein Ausdruck dieser Konfrontation und eines Bewältigungsprozesses. Die homöopathische Arznei fördert den notwendigen und erlösenden Bewusstseinsprozess und damit eine Heilung (die Herstellung der gesunden Ordnung). Denn es ist die Aufgabe des Menschen, sich die Welt geistig zu erschließen.

Die Erschließung der geistigen Struktur einer Substanz wird während des Potenzierungsvorgang sichtbar. Und natürlich durchläuft die während des Verreibungsvorgangs gemachte Erfahrung des Verreibenden einer subjektiven Wahrnehmung und einem subjektiven Verständnis. Alles in dieser Schrift Wiedergegebene muss somit geprüft werden. Die Wirkung und der Nutzen einer Arznei beweist sich in der Praxis.

Unabhängig hiervon kann dieses Skript Ideen zur Anregung geben, wie die Wirklichkeit betrachtet und verstanden werden kann. Es soll ein Beitrag sein, gemeinsam Wahrheit zu finden.

Phosphor

Phosphor

Phosphor (von griechisch *phosphoros* „lichttragend“, vom Leuchten des weißen Phosphors bei der Reaktion mit Sauerstoff) ist ein chemisches Element mit dem Symbol P und der Ordnungszahl 15. Phosphor kommt in mehreren, sich untereinander stark unterscheidenden Modifikationen vor. Phosphorverbindungen sind für alle Lebewesen essentiell und bei Aufbau und Funktion der Organismen in zentralen Bereichen beteiligt, wie der DNA und der zellulären Energieversorgung (ADP/ATP).

Phosphor wurde 1669 von Hennig Brand, einem deutschen Apotheker und Alchemisten, entdeckt, als dieser – auf der Suche nach dem „Stein der Weisen“ – Urin bis zur Trocknung eindampfte. Als er den Rückstand unter Luftabschluss glühte, entstand durch Reduktion mit organischer Materie weißer Phosphor, der im Dunkeln aufgrund der Phosphoreszenz leuchtete. Obwohl Phosphor zu dieser Zeit noch keine Verwendung außer als Nachtlampe fand, wurde es mit Gold aufgewogen.

Weißer Phosphor wurde anfangs auf Grund seiner faszinierenden Eigenschaft der Phosphoreszenz als Heilmittel verwendet. Später spielte er eine wichtige Rolle bei der Streichholzherstellung; da weißer Phosphor hochgiftig ist, kam es jedoch oft zu schweren Vergiftungen bei Arbeitern.

Weißer Phosphor spielte in der Militärgeschichte als Waffe eine Rolle. Dieser wurde als Füllmaterial von Brandbomben, den sogenannten Phosphorbomben verwendet. So setzte die britische Luftwaffe im Zweiten Weltkrieg ein Gemisch aus weißem Phosphor und Kautschuk ein. Durch den Kautschuk klebt die zähflüssige Masse und lässt sich deshalb schlecht abstreifen. Sie verursacht auf der Haut schlecht heilende Wunden.

In der Natur kommt Phosphor ausschließlich in gebundener Form, das heißt nicht gediegen, meist in Form der Phosphate in der Erdkruste vor. Die größten Vorkommen an Phosphat-Mineralien findet man in Afrika (Marokko, Westsahara), in China und den USA (Florida). Von den weltweit jährlich geförderten etwa 100 Millionen Tonnen an Rohphosphaten werden etwa 90 % zur Herstellung von Düngemitteln verwendet. Phosphor kann in Düngemitteln derzeit durch keinen anderen Stoff ersetzt werden.

Phosphor hat auch in der organischen Welt eine wichtige Bedeutung und kommt in verschiedensten Bereichen der Fauna und Flora vor: Etwa als Hydroxylapatit $\text{Ca}_5(\text{PO}_4)_3\text{OH}$, welcher einer der Hauptbestandteile der Gerüstsubstanz ist, die in Knochen und Zähnen vorkommt. Weiterhin spielen Phosphorverbindungen als Bestandteile der Nukleinsäuren und als Bestandteil des Energieträgers ATP eine wichtige Rolle in lebenden Organismen.

Weißer Phosphor ist die flüchtigste und reaktivste Modifikation des Phosphors. Er besitzt eine Dichte von $1,82 \text{ g/cm}^3$, einen Schmelzpunkt von $44,1^\circ\text{C}$, einen Siedepunkt von 280°C und ist durchscheinend und wachsartig. Verunreinigt wird der weiße Phosphor auch als gelber Phosphor bezeichnet. Da er in Wasser schlecht löslich ist, wird weißer Phosphor unter Wasser aufbewahrt.

Weißer Phosphor ist hochgiftig, bereits 50 mg sind für den Menschen tödlich. Der Tod tritt erst nach fünf bis zehn Tagen ein. Auch wird weißer Phosphor nur langsam ausgeschieden. Die Toxizität des weißen Phosphors wird vor allem auf sein hohes Reduktionsvermögen zurückgeführt, womit intrazelluläre oxidative Stoffwechselabläufe wie Eiweiß- und Kohlenhydratsynthese gestört werden. Dies betrifft vorwiegend enzymatisch gesteuerte Stoffwechselvorgänge in der Leber. Eine weitere Gefahr bilden die durch Reaktion mit Wasser gebildeten hochgiftigen Phosphane, die als starke Stoffwechselgifte eine besondere Affinität zum Zentralnervensystem besitzen.

Die Trockenmasse von terrestrischen Pflanzen enthält ca. 0,2 % Phosphor, die von Säugetieren wie Menschen ca. 4 %. Die Gerüstsubstanz von Knochen und Zähne besteht hauptsächlich aus Hydroxylapatit ($\text{Ca}_5(\text{PO}_4)_3\text{OH}$). Der Körper eines Menschen von 70 kg Gewicht enthält etwa 700 Gramm Phosphor, wovon 600 g fest im Knochensystem gebunden sind. Der Tagesbedarf eines erwachsenen Menschen beträgt ca. 0,75 Gramm Phosphor, vor allem in Milchprodukten, Fleisch, Fisch und Brot ist er reichhaltig vorhanden. Die Phosphatverfügbarkeit wirkt für Pflanzen vielfach als limitierender Wachstumsfaktor, weswegen in der Landwirtschaft große Mengen phosphathaltigen Düngers ausgebracht werden müssen.

Aus: www.wikipedia.de

Weißer Phosphor

Der weiße Phosphor Jürgen Becker

Phosphor (P) ist ein nichtmetallisches, giftiges Element, das sehr aufnahme- und reaktionsfähig ist. In der Natur kommt er nur in Verbindungen vor. Der Alchemist Hennig Brand entdeckte es 1669 in seiner reinen Form und nannte es ‚Kaltes Feuer‘. Phosphor hat eine Tetraederstruktur und kennt verschiedene Erscheinungsformen. Roter Phosphor war früher in den Reibflächen von Zündhölzern enthalten. Im 19. Jhd. kam es deshalb öfters zu Vergiftungen, die meist mit inneren Blutungen einher gingen. Für Dünger und Waschmittel ist Phosphor ein wesentlicher Ausgangsstoff. Im lebenden Organismus findet Energiestoffwechsel mit der Adenosintriphosphorsäure (ATP) statt. Das Gehirn arbeitet schneller mit Phosphor, was aber auch größeren Stress bedeutet. Phosphor ist der einzige Stoff auf der Erde, der im Dunkeln von alleine leuchtet. Dieses Phänomen kennen wir beispielsweise von den Glühwürmchen.

Typische Phosphormenschen sind das, was wir gerne wären. Sie sind ausgeglichen, spontan, voller Vertrauen und Kraft, kreativ, kontaktfreudig und alles, was man sich nur wünscht. Sie sind einfach ideal. Wir bewundern, ja vergöttern sie, weil sie uns beleben und uns aus unserem grauen Alltag erheben. Dabei kommen wir uns tief im innersten Winkel recht unzulänglich vor. Leise bemerken wir, dass wir selbst ziemlich unperfekt sind. Wir werden neidisch und ein wenig eifersüchtig. Nur schwer erkennen wir die Schattenseiten dieser Menschen, da sie so ganz ohne Makel zu sein scheinen. Dabei übersehen wir, dass Phosphormenschen sich an uns orientieren. Es ist ihnen wichtig, wie sie auf andere wirken. Ihr Strahlen ist nicht ganz echt. Sie sind ein bisschen wie Schauspieler, die unsere Beachtung brauchen. Ihre Energien erhalten sie vielfach von uns. Die Schattenseiten kommen vor allem dann zum Vorschein, wenn die gewünschte Wirkung ausbleibt. Wenn wir sie ignorieren, sind sie gekränkt.

Wird zum Beispiel ein neues Geschwister geboren, ist das erste Kind nicht mehr die Nummer eins. Das Phosphorkind ist deshalb versucht, weiterhin die ganze Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Während es im Mittelpunkt der Eltern steht, kommt das Zweitgeborene zwangsläufig zu kurz. Fernsehsendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ spielen mit unserem Bedürfnis nach Aufmerksamkeit. Wir glauben, sind wir erst einmal im Fernsehen, würde unser Selbstwertgefühl immens steigen und wir könnten uns dann ziemlich viel auf unsere Berühmtheit einbilden. Sich gut verkaufen zu können, beliebt zu sein, in der Öffentlichkeit zu stehen ist heutzutage von großer Bedeutung. Schon als Kind spüren wir, wie uns die Eltern gerne hätten. Da sie für uns sehr wichtig sind, versuchen wir ihren Wünschen nachzukommen. Wenn wir dabei jedoch zu sehr von ihrer Bewunderung abhängen, machen wir auch Dinge, die uns nicht wirklich entsprechen. Später sind wir abhängig von der Meinung unserer Gruppe. Wir tragen beispielsweise bestimmte Kleider, die unsere Zugehörigkeit ausdrücken. Sind wir nicht so, wie unsere Kreise es verlangen, werden wir schnell zu Außenseitern. Das funktioniert im Kontrast, wie das Licht und der Schatten. Auch kostet diese Imagepflege viel Energie. Doch Phosphormenschen leiden erst, wenn das Bild zusammenbricht. Dann sind sie völlig andere Menschen, wie manche Schauspieler nach einer Theateraufführung.

Wenn wir wissen wollen, wie sich Phosphormenschen normalerweise fühlen, müssen wir uns nur vor Augen führen, wie es ist, erfolgreich verliebt zu sein. Wir wollen und bekommen die Bewunderung des anderen, glauben aber es sei genau umgekehrt. Wir bilden uns ein, völlig einzigartig zu sein. Doch wenn wir nur selbst erhöht werden wollen, ist unsere Liebe nicht echt. Sie ist es erst, wo wir selbst nicht in Erscheinung treten. Das ist die wahre Christusliebe. Aber wer von uns ist dazu schon imstande? Den Liebeskummer haben wir dann, wenn die Liebe nicht erwidert wird. Bei Phosphorus ist Liebeskummer mit Dramen verbunden, bei Phosphoricum acidum (Phosphorsäure) eher mit Schwäche.

Phosphorus betrifft alle möglichen Krankheiten. Die Menschen bluten wie innerlich aus. Sie werden von innen her ausgehöhlt. Dabei können sie auch ständig jammern. Das ist die negative Art Aufmerksamkeit zu erregen, die Terror in der Familie veranstaltet. Auch dafür hat der Phosphormensch eine Sensibilität. Sie sind sehr empfindlich dafür, abgewiesen zu werden. Es ist ein Teil des Heilungsprozesses, wenn sie sich dennoch annehmen können, diese Kränkungen als nicht mehr schlimm erlebt werden.

Phosphorus, ‚der Lichtbringende‘, ist der griechische Gott des Morgensterns. Er wird als nackter, geflügelter Knabe dargestellt, der mit einer Fackel in der Hand dem Sonnengott Helios vorausseilt. Der lateinische Name von Phosphorus ist Lucifer. Von den Kirchenvätern wurde später der Name Luzifer in Anlehnung an Jesaja und Lukas auf den Satan übertragen, wo er wie ein Blitz vom Himmel fällt. Nach Deutungen der Bibel war Luzifer der erste Engel, den Gott erschaffen hat. Luzifer überstrahlte in seinem Leuchten alle

Weißer Phosphor

anderen Engel. Auch Phosphormenschen haben etwas Engelhaftes an sich und ihre Augen strahlen wie die Sterne. Als Gott die Menschen erschuf, hielt Luzifer dies für einen großen Fehler. Er lehnte sich gegen Gott auf, wollte sich sogar über ihn stellen und sagte ihm schließlich den offenen Kampf an. Luzifer ist überheblich geworden. Das kann schnell geschehen, wenn wir uns für etwas Besonderes und andere einen für göttlich halten. Der Erzengel Michael und seine Getreuen gewannen schließlich gegen Luzifer. Dieser fiel mit seinen Anhängern nach der Niederlage für immer aus dem Himmel. Sie landeten auf der Erde, wo sie die Menschen in ständige Versuchung bringen. Wenn wir uns abgewiesen fühlen, können wir leicht fies werden und andere verraten. Wir werden zu einem Teufel wie Luzifer. Dies ist ein Umweg in unserer Persönlichkeitsentwicklung. Erst durch das Leiden kommen wir wieder zu uns selbst. Wir sollten uns damit auseinandersetzen. Die Lösung für Phosphorus liegt in der Liebe. Mit ihr können wir das innere Licht in anderen wahrnehmen, es zum Leuchten bringen und von uns selbst absehen. Allerdings sollten wir uns der großen Falle, in die wir geraten können, stets bewusst sein.

Phosphorus ist ein großes Mittel. Seine Salze sind meist leichter zu bewältigen. Calcium phosphoricum (Calciumhydrogenphosphat) ist etwas für Kinder. Ferrum phosphoricum (Phosphorsaures Eisen) hilft, wenn Erkältungen mit dabei sind. Kalium phosphoricum (Kaliumphosphat) hat mehr die Familie und Cuprum phosphoricum (Kupferphosphat) die Liebe zum Thema. Phosphorus folgt außerdem in der Behandlung oft auf Tuberculinum (Tuberkulose-Nosode).

Aufgeschrieben von Sabine Herzig nach einem Vortrag von Jürgen Becker

Phosphorus C1

C1-Verreibung Wandel, Licht, Halt

1. Phase Die Offenheit

Die Schwierigkeit zu sich selbst zu finden. Beunruhigung. Angst darüber, was alles um einen ist. Keine Möglichkeit sich abzuschotten.

Alles stürmt auf den Menschen ein. Alles beeindruckt, beeinflusst, berührt und bestimmt den Menschen. Große Offenheit. Überwältigt von dem, was ist.

Der Mensch ist Reaktion. Schweißausbrüche, Entzündungen, Blutungen, blaue Flecken.

Kann diese Empfindlichkeit auch für die Wahrnehmung von sich selbst gelten? Der Körper wehrt ab, was ihm zu viel ist: Die Nase läuft, das Blut fließt. Dränge hinaus, was in dich eindringt.

Und wenn es chronisch ist? Die Berührungsorgane nach außen: Die Lunge, die Haut werden krank.

Eingebung und Intuition sind Kinder der Phosphorkraft.

Kommentar:

Zum Beginn der Phosphor-Verreibung wird auf die starke Offenheit und Beeinflussbarkeit, unter der der Mensch steht, verwiesen.

Die Umwelt wird als große Bestimmende wahrgenommen und die Bestimmung des eigenen Lebens aus sich selbst heraus scheint zu fehlen.

Die Welt strömt auf den Menschen ein, beeindruckt, beunruhigt, liefert Eingebung und Intuition. Eine große Empfindlichkeit kennzeichnet den Menschen.

2. Phase Den Einflüssen des Lebens folgen

Wie verbrennen unter der Begegnung mit der Welt. Sich wandeln und verändern an der Begegnung mit der Welt. Dafür steht die Phosphorkraft.

Weißer bzw. gelber Phosphor kommt in der Welt nie als er selbst, sondern immer als Verbindung vor. Weil er so schnell und heftig reagiert. Phosphor geht mit der Umwelt immer Verbindungen ein. So ist es auch für den Menschen, der unter der Kraft des Phosphors steht. So ist es für jeden Menschen durch die Phosphorkraft.

Und die Giftigkeit? Gift ist eine Wandlungskraft. Gift verändert, was nicht verändert werden wollte. Das heißt auch zerstören.

Die Phosphorkraft ist auch ein großer Zerstörer. Die Zerstörung ist Wandel. Die Gefühle sind:

- Angst ohne Halt zu sein
- Angst, sich zu verlieren
- Angst, ohne Orientierung zu sein
- Verlorenheit
- Suche nach Halt

Hier hilft die homöopathische Phosphorkraft.

Kommentar:

Unter der Phosphorkraft entsteht ein Zwang zur Verbindung und zugleich die Angst davor.

Phosphorus C1

Liegt das Übermaß an Angst, das die Phosphorkrankheit auszeichnet, daran, dass die elementare und haltgebende Verbindung mit dem irdischen Leben nicht tief eingegangen wurde, nicht eingegangen werden will und als Drohung vor dem Menschen steht?

Ist diese Situation, auf die hier Bezug genommen wird, für den Menschen, wie die des reinen noch nicht verbundenen Phosphors, der sofort anfängt sich zu wandeln?

Steht der Mensch voller Angst und ohne Halt vor dem notwendigen Wandel durch die Begegnung und Verbindung mit der Umwelt?

Die Gefühle von Angst, Verlorenheit und fehlender Halt sprechen für so ein Verständnis.

3. Phase Freiheit

Die Phosphorkraft befreit den Menschen in mehrfacher Hinsicht!

- Sie befreit von der Idee, dass alles so bleiben sollte, und dass Verbindungen einzugehen den Menschen zerstören.
- Die Phosphorkraft gibt Halt, wenn die Angst überwältigend ist, weil alles nur Veränderung und Wandel ist.
- Die Phosphorkraft gibt Licht, wenn die Welt voller Dunkelheit ist.
- Die Phosphorkraft zeigt den Weg, wenn alles beliebig erscheint.
- Phosphor hilft die Bindung zu finden, die gefunden werden kann.

Schluss mit der Abwehr. Begegne der Welt, die die Bindung fordert. Bleibe nicht vor der Bindung stehen, sondern gehe sie ein.

Der Mensch, der an der Phosphorkraft leidet, will die Bindung nicht eingehen, sondern ihr entfliehen und sich nicht auf sie einlassen. Dieser Mensch bleibt vor der Tür der Welt stehen. Er öffnet die Tür, aber er tritt nicht ein.

Er bleibt in dem Zustand, nicht für die Begegnung verbrannt zu werden. Er will nicht den Zustand der Bindung, die dann zwangsläufig ist, wenn er die Welt betritt.

Phosphor hilft ihm, die Welt tatsächlich zu betreten. Ganz und vollkommen in sie einzugehen und nicht voller Angst davor stehen zu bleiben. An der Türöffnung ist es zugig und kalt. Die Wärme des irdischen Lebens fehlt. Es fehlt der intensive Stoffwechsel – das Wechseln der Stoffe und Energien. Die Phosphorkraft kräftigt den Stoffwechsel.

Kommentar:

Die dritte Verreibungsphase liefert entscheidende Hinweise für ein klareres Verständnis. Bindung ist ein zentrales Thema und wird, so ist die Aussage, beim Menschen in der Phosphorkrankheit nicht ausreichend eingegangen. Er bleibt vor der Tür, dem Zugang zum irdischen Sein stehen. Die alte Heimat ist verloren, die neue nicht gefunden und gewonnen. Die Phosphorkraft, hier als homöopathische Arzneikraft zu verstehen, hilft ihm in den Stoffwechsel irdisch-materiellen Menschseins einzutreten.

Dieser Eintritt in die Bindung an das irdische Dasein muss als Lebensprozess gesehen werden, der jeden Augenblick vom Menschen geleistet werden soll. Thema ist hier eine Lebenseinstellung, die in unterschiedlichsten Zeiten und unter verschiedenen Lebensanforderungen zum Ausdruck kommt. Die Phosphorkraft ermutigt den Menschen sich auf diese Welt einzulassen, gibt Halt, schenkt Licht und zeigt den Weg,

Fragen: Wie lebt der Mensch, der nicht durch die Tür in die irdische Bindung geht? Wer ist er, bzw. welches ist sein Ausdruck? Kann er sich ohne diese Bindung als der, der er in seinem Wesen ist, zeigen? Oder zeigt er nur ein (Wunsch)Bild von sich, das er sein will? Eine Kernfrage, die sich in den weiteren Verreibungsschritten immer wieder stellen wird.

Phosphorus C1

4. Phase Empfindlichkeit

Unendliche Empfindlichkeit. So ist die Seele. Alles, was ist, ist überwältigend, vollkommen einnehmend, ohne Anfang und ohne Ende.

Diese Empfindlichkeit herrscht an der offenen Tür. Erst die Verbindung mit der Welt verändert dies. Diesen Wandel geht die Seele mit, wenn sie in das Menschsein eintritt. Die Phosphorkraft begleitet sie dabei. Leise spricht sie zur Seele:

Mache den Schritt über die Schwelle. Gehe ein in die Bindung, in die Welt des Wandels. Sei einzigartig, finde Ausdruck, wirke in die Welt. Gehe diesen Schritt in eine andere Vollkommenheit. Gehe diesen Schritt in ein anderes Licht. Verbrenne hierfür. Dieser Schritt ist Zeit.

Die Phosphorkraft hilft dem Menschen, diesen Schritt ganz zu gehen.

Sie spricht:

Suche die feste Bindung in der Welt. Großer Mensch, schöner Mensch, einzigartiger Mensch. Sei! Strahle! Gestalte! Wandle! Vergehe! Schönheit, Weisheit, Wahrheit des Phosphors.

Kommentar:

Die Situation an der offenen Tür. Der Schritt, den Daseinsraum zu betreten, wird nicht gemacht. Daher fehlen Halt, Wandel und Entwicklung. Die Phosphorkraft ermutigt den Menschen. Sie gibt ihm die Kraft in die „Zeit“ einzutreten. Zeit heißt Wandel und Entwicklung.

Deutlich wird weiter auf die Empfindlichkeit der Seele verwiesen. Solange die Menschwerdung an der Tür stehen geblieben ist, solange besteht diese große Offenheit und Empfindlichkeit für alles, was dem Menschen begegnet. Der Mensch befindet sich noch immer in der Welt dieser Empfindsamkeit. Die Folge für den Menschen ist, dass Gefühle der Angst und Verlorenheit entstehen.

5. Phase Gemeinschaft

Mit wem bist du zusammen? Einflüsse wirken auf einander.

Manipulationen. Heimlichkeiten. Dem steht die Offenheit des Ausdrucks jedes Menschen gegenüber.

Die Phosphorkrankheit macht den Menschen manipulativ. Er hantiert mit Gefühlen, die andere beeinflussen sollen, mit den Schwächen, auf die mit untergründigem Einfluss Bezug genommen wird.

Es fehlt die Klarheit und Offenheit. Kabale, Intrige, das ist Ausdruck der Phosphorkrankheit. Ganz subtil. Auch hier heilt die Arzneikraft des Phosphors. Sie lässt den Menschen sich öffnen und binden. Sie befreit auch von der Empfindsamkeit, die ihn Opfer der Intrigen sein lässt. Der Mensch erhält Halt. Phosphor wirkt im großen Feld der Einflüsse der Menschen aufeinander. Wo dieses den Menschen sich verlieren lässt, da hilft das Arzneimittel Phosphor.

Phosphorus C1

6. Phase

Im Leben ankommen

Phosphor – große Kraft

Kraft des Lichts

Kraft der Bindung

Kraft des Wandels

Kraft des Gifts

Träger des Lichts in die Welt,
in die Bindung, in den Wandel.

Zeichen der Vergänglichkeit und des Seins

Zeichen der Ewigkeit

Kraft der Spannung zwischen Halt und Wandel

Der Mensch ist voller Angst, sich zu verlieren. Voller Angst sich auf die Welt einzulassen. Voller Angst sich zu binden.

Und zugleich: Voller Sehnsucht nach Halt. Halt, der im Licht gesucht wird. Der Mensch, der in das Licht fliehen will. Der Mensch, der in der Welt nicht angekommen ist, sondern sich immer noch auf dem Weg zu ihr befindet. Phosphor hilft diesen Menschen.

Kommentar:

Halt wird da gesucht, wo die Herkunft des Menschen liegt, vor der Tür, im Licht der Herkunft. Hierauf ist das Leben in der Phosphorkrankheit gerichtet und die Sehnsucht. Im Leben manifestiert sich das in der Suche, im immer fortbestehenden Weiterziehen, in der Heimatlosigkeit auf Erden.

Weitere Verreibungsphänomene C1

Hier werden Phänomene beschrieben, die sich während oder durch die Verreibung bei weiteren Teilnehmern gezeigt haben.

Es fällt schwer sich auf die Bindung an das Leben einzulassen. Offen und zart begegnet der Mensch der Welt. Widerstand und Ausweichen gegen und vor der Bindung.

- Wir haben so viel Wasser (zum Milchzucker in die Verreibeschale) dazu gegeben, dass er (der Phosphor beim Start der C1-Verreibung) gar nicht mehr fauchen kann – die Emotionen wirklich zu fühlen (Bindung) hält die explosive Phosphorkraft in Schacht. Und doch fängt es an, zu rauchen. Erst war es mir wohliger, jetzt ein bisschen mulmig im Bauch. Ich fühle mich zart, zittrig, schwach, von innen heraus vibrierend.
- Ich spüre in mir eine Traurigkeit darüber, dass der Phosphor so in seinem Bann gehalten wird. Er ist nicht gerne so gebändigt (Bindung).
- Wenn einem das Leben so anstinkt, so giftig erscheinen würde, wie mit diesem Phosphor. Sobald meine Nase eine Wolke dieses Geruchs auffängt, bekomme ich einen Brechreiz. In einem geschlossenen Raum würde ich das nicht aushalten. (Ausweichen, Entfliehen)
- Bei so einem Geruch würde bei mir auch Unruhe und Hektik aufkommen. Da käme „Ich muss sofort weg, ich halt das nicht mehr aus, ich muss gleich kotzen.“ Die Übelkeit ist schrecklich.
- Andere für sich machen lassen. Als Ausweg aus der eigenen Bindung und dank der Fähigkeit auf die anderen Menschen und ihre Empfindlichkeit zu wirken.
- .Soviel Widerstand, Ekel (gegen diesen Geruch). Der Kopf bietet auch Widerstand – Kopfschmerzen.

Phosphorus C1

- Phosphor hat das Thema: Andere für sich machen lassen. *Hier zeigte sich auch das Thema für andere zu machen. Dabei steht dies in dem Zusammenhang, etwas Beachtenswertes ja Großes und Bedeutendes gemeinsam zu schaffen.*

Die Begegnung mit dem Leben: Das irdische Leben ist abweisend und keinesfalls eine verlockende Perspektive. Sich hierauf einzulassen, ist nicht das Ziel.

- Eisige Kälte, die weh tut. Frieren am Rücken. Farben haben eine stechende Klarheit.
- Unangenehmer Geruch. Dunst, der alles durchdringt, unwirklich gefährlich.
- Phosphor stinkt. Mir wird leicht übel. Der Geruch erinnert mich an einen Geruch, den ich manchmal in Krankenhäusern rieche, der das Gefühl erzeugt: nur weg hier so schnell wie möglich – der Geruch von Krankheit und Tod?
- Wie Kleister (*die Masse aus Milchzucker, Wasser und Phosphor während der C1-Verreibung*) haftet überall an, wo es nicht soll. Ich bin sehr ungeschickt, gefährliche Masse spritzt aus der Schüssel, Angst vor Berührung.
- Gefühl: ich kann mich dem nicht entziehen, trotz Mundschutz alles wird von diesem Dunst und Gestank durchdrungen. Gedanke: Phosphor verreiben das geht doch gar nicht – so eine blödsinnige Idee. Phosphor lässt sich nicht herab.

Das Leben ist bedrohlich aber auch verlockend. Der Mensch steht unter „Strom“.

- Innerlich vor Aufregung zittern.
- Fasziniert.
- Schnelllebigkeit – Die Gedanken mal hier, mal da.

Phosphorus C2

C2-Verreibung Das Licht im Leben

1. Phase Zuviel

Es sprach das Licht,
es sprach ganz laut,
hier leuchte ich,
wenn ihr nur schaut.

Ich leuchte hell,
es blendet stark.
Schautet ihr zur Quell,
es euch verbarg
die Wahrheit, die zu sehen,
wir hier im Leben stehen.

Schaut mit dem Licht
in weiter Sicht,
so könnt ihr sehen
im Vergehen.

Schaut ihr entgegen,
ist es hell.
Doch niemals wisst ihr durch die Quell,
was sich im Leben hat ergeben.

2. Phase Licht

Das Licht allein ist hell und klar
und doch ich frage, was wandelt sich da
im Lichte in diesem Leben?
Was ist es denn, was ist sein Streben?

Erkenntnis bringt das Licht uns keine.
Erkenntnis bringt uns ganz alleine,
was es uns zeigt in seinem Schein.
Auf dieses Mensch lass dich ganz ein.

Dann wirst du spüren und empfinden,
was es heißt zu überwinden.

Das eigene Sein nimmt nun Gestalt.
Nur so gewinnt der Mensch den Halt,
um zu bestehen und zu lieben,
weil so lässt sich die Not besiegen,
die nun entstanden durch den Wandel
und bestimmt des Menschen Handel.

Du sollst das fühlen, spüren, leben.
Du sollst begreifen, dich verweben.
Um dann in Klarheit zu erblicken,
dich selbst ins Dasein tief zu schicken.

Phosphorus C2

3. Phase Phosphor

Der Phosphor spricht,
will dass ihr hört
und lauscht dem Klang,
der euch betört.

Ich entzünde mich am Leben.
Ich verbrenne in der Welt,
weil ich mich will ganz ihr hingeben
und nichts im Paradiese hält.

Ich möchte, dass ihr zählt und seht
den Weg, das Ziel, das vor euch steht.
Ich möchte schenken Mut und Macht,
dass ihr in euch nun ganz entfacht,
teilhaftig werdet und euch bindet,
was immer ihr im Leben findet.

Jetzt lasst mich schwingen, lasst euch sehen.
Im Leben ganz der Mensch soll stehen.

Kommentar:

Welch ein Wandel. Nicht das Licht steht im Fokus, sondern das Dasein wird beleuchtet. Das Licht selbst, der Quell, der Ursprung, die Wahrheit birgt für uns Menschen nicht die Erkenntnis, sondern das, was diesseits liegt und beschienen wird. In das irdische Sein sollen wir schauen, um Bewusstsein zu erlangen und nicht in die Blendung des Lichts. Es geht um den großen Wert der Welt, in der es Not und Leid gibt und die von uns Überwindung fordert.

4. Phase Frieden und Versöhnung

Ich, der Phosphor schenke euch Frieden und Versöhnung nach einer langen Zeit der Angst, Unruhe und Verlorenheit. Nach der Erfahrung der Kälte und Abwehr, der Verletzbarkeit und Fremdheit kommt die Zeit, in der ihr euch verbindet.

Habt keine Angst, sondern Vertrauen, dass die Zeit kommt. Lasst in euch Ruhe sein!

Phosphorus C2

5. Phase

Versöhnung zwischen den Menschen

Wo Angst, Abwehr, Bedrohungsgefühl, Unsicherheit und Zerrissenheit waren, dort kehren Versöhnung, Gleichklang und Harmonie ein.

Jeder Mensch hat seinen Halt und seine Bindung. Jeder Mensch ist Teil, aufgenommen und aufgehoben in seiner Eigenart. In der Phosphorpathologie gilt all dies nicht.

Sitze aufrecht und selbstbewusst.

Wärme ist in euch.

Licht zeigt euch.

Engel sind mit euch.

Phosphor ruft die Engel.

Engel leiten euch.

Sie leiten alle Menschen auf dieser Erde und auch die Verstorbenen.

Ruft die Engel mit der Kraft des Phosphors und bleibt auf der Erde.

Lasst eure Wärme in euch sein.

Sprecht mit den Verstorbenen und versöhnt euch.

Phosphor hilft den Verstorbenen ihren Weg zu finden.

Lasst die Wut hinter euch und bleibt doch verbunden!

6. Phase

Engel

Phosphorkraft, Engelskraft,
den Menschen nicht zu Engeln macht.
Trotzdem sein Herz vor Freude lacht.
Wenn er vom Traum der Not erwacht.

Lass das Licht von hinten scheinen.
Lass es dir den Weg hell zeigen.
Begegne ganz der Welt im Licht.
Vergiss dabei die Bindung nicht.

Anmerkung:

Wenn die Gefühle explodieren (Wut), dann wird die Phosphorpathologie bewusster. Es fällt Licht auf sie.

Phosphorus C2

Weitere Verreibungsphänomene C2

Hier werden Phänomene beschrieben, die sich während oder durch die Verreibung bei weiteren Teilnehmerinnen gezeigt haben.

Die Hinwendung zum irdischen Sein. Vieles gilt es zu lösen und wird bewusster. Langsam erfolgen die Näherung und Berührung. Heilende Phosphorkraft.

- Jetzt kehrt Ruhe ein. Wie die Ruhe nach dem Kampf, nach dem vielen Widerstand, dem vielen Ekel. Aber da ist auch Leere und viel Traurigkeit. Eben kam mir wieder der Geruch von Erbrochenem in die Nase. Davor waren die Übelkeit und der Widerstand. Jetzt die Leere nach dem sich erbrechen.
- Berührung wird wichtig. Berührung der Hand auf dem Tisch. Ganz liebevolle Berührung und Neugierde. Eine ziemlich junge Dynamik. Leere, wie vor der Tür stehen und warten, bis sie aufgeht. Sehr passiv.
- Geld war bei allen Verreibenden ein wiederkehrendes Thema. Bei mir kam der Gedanke an Geld in Verbindung mit Macht über Untergebene, bzw. Ärmere. Die Untergebenen werden als weniger wert, fast schon nicht mehr als Mensch respektiert. *Geld und Macht, um scheinbar mit dem Leben verbunden zu sein, Halt und Schutz zu haben und Anerkennung und Bewunderung zu erhalten.*
- Wie lasse ich mich auf Beziehungen ein, es ist immer etwas dazwischen wie eine hauchdünne durchsichtige Haut.
- Das Gefühl nicht ganz dazuzugehören. Phos. hilft, sich besser zu integrieren?
- Ich kann mich nur ganz auf etwas einlassen, wenn ich ganz da, ganz in mir bin. Der fehlende Teil wird überall immer fehlen, ohne diesen kann ich auch im Außen nicht alles erfassen, das heißt nie alles verstehen, auf den Grund gehen, das Leben ganz erkennen.
- Phosphor verbindet sich mit allem und verbindet alles – fühle mich gut bei diesem Gedanken, keine Angst und Abwehr mehr.
- Ich schaffe es heil runterzukommen durch diesen Schacht auf die Erde zu den anderen.

Auseinandersetzung mit der Verführung durch Schein und Illusion

- Beeindrucken – das ist das große Thema.
- Phosphor hat eine Schönfühlwelle, auf die man aufspringen kann. Das schnappt mich dann einfach so und ich kann nicht widerstehen. Realität ist ziemlich lästig.
- Ich will aber eine richtige Verbindung – ganz oder gar nicht. Nicht nur schwarz – weiß. Die Liebe ist doch bunter. Anderen helfen, nicht aus Ehrgeiz, sondern aus Liebe.
- Nicht wirklich ins Gefühl kommen. Alles ist sehr oberflächlich.

Phosphorus C3

C3-Verreibung Was fehlt im Leben?

1. Phase

Das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben

Kalt, ungewiss, fremder Ort – warten auf Licht und Wärme. Warten, dass es von außen kommt. Was gibt es hierbei zu verstehen?

Das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Fehlendes Verständnis für sich selbst, die eigene Motivation und die eigenen Ziele. Es soll so sein. Ich selbst, die Welt soll glauben, es sei so. Ich strahle, ich bin das Licht, bewundert mich, verehrt mich, berührt nicht meine Empfindlichkeit. Der Schein als Schutz der eigenen Verletzlichkeit. Der Schein als Schutz des eigenen nicht Verbunden-Seins.

Wie angenehm zu denken, alle Menschen beachten diesen Schutzschein – müssen ihn beachten. Daher auch die Liebe zur Macht. Die Zuneigung zu dem Gefühl, dass die anderen Menschen nicht das Bild, welches ich errichtet habe, verletzen können und dürfen. Daher das Bedürfnis nach Macht, nach Einfluss, nach Bewunderung.

Niemand soll mich verletzen, niemand soll meine Verletzlichkeit sehen, niemand soll von meiner Obdachlosigkeit wissen.

Mache ich etwas falsch in meinem Leben, wenn ich diesen schützenden Schein lebe? Eine Kernfrage, die sich unter dem Einfluss des Phosphors und der Erkrankung an dieser Kraft stellt!

Kommentar:

Entscheidende Fragen werden thematisiert. Lebt der Phosphorkranke nur das Bild von sich, das er sein will? Fehlt ihm im Leben der Ausdruck seines Wesens, weil er bzw. sein Wesen die Bindung nicht eingeht, die für diesen Ausdruck eingegangen werden muss? Wird ein Bild gelebt und nicht das eigene Wesen? Kann er auf der Erde nie zuhause sein?

Stammt daher die Frage, ob er etwas in seinem Leben falsch macht? Ein grausames Dilemma tut sich auf: Der Mensch besitzt nur dieses Bild, wie er sein will. Er lebt für dieses Bild. Es ist Ausdruck all dessen, was er für richtig und gut hält. Er bemüht sich mit allen seinen Möglichkeiten, dieses Gute und Richtige im Leben zu verwirklichen. Und doch, es ist nicht er selbst, es bleibt ein Bild. Das zu spüren ist hoch dramatisch, es raubt den Atem, den Lebensmut, ja den Sinn des Lebens. Das Leben läuft falsch, obwohl ich alles richtig mache. Wie verheerend ist diese Erkenntnis und dieses Gefühl!

All die Anerkennung, Bewunderung oder Macht, die dem Menschen gelten, können dieses Grundgefühl nicht überdecken. Die Stellung, für die er sich so eingesetzt hat, hilft nicht weiter. Wie kann er damit leben? Das Bild verstärken? Ihm noch mehr Energie zuführen? Von dieser Welt verschwinden? Die Phosphorkraft kann hier von großer Hilfe sein.

2. Phase Gefühle

Wie sind die Gefühle?

- Große Bedürftigkeit
- Große Verlorenheit
- Große Angst
- Große Sehnsucht
- Überwältigend großes existenzielles Schutzbedürfnis

Phosphorus C3

Wie gehe ich damit um?

Ich suche die anderen Menschen, damit sie mich annehmen. Dafür zeige ich ihnen, was sie suchen. Ich weiß, was die Menschen suchen: Licht. Ich zeige Ihnen, dass sie in mir das Licht finden können. Sie sollen mich lieben und bewundern. Sie sollen mich suchen und ihre Sehnsucht auf mich richten. Und doch bin ich so bedürftig. Ich brauche die anderen Menschen so ungeheuer. Noch mehr brauche ich Licht, Liebe und Wärme. Wer kann sie mir geben?

Bin ich nicht perfekt, dass es mir zusteht? Ihr sollt dem nicht ausweichen können. Macht: Damit ihr mich bewundert, mir gebt und nicht aufhört, euch mir zuzuwenden.

Was kann mir hierbei helfen?

Geld, Titel, Stellung, Aus- und Ansehen, Position ... Das ist alles wichtig, damit ich auf dieser Erde weilen kann!

Ich kann auch abhängig sein und mich mit dem Träger von Titel, Macht und Geld verbinden. Auch hier ist mein Platz.

Kommentar:

Der Mensch in seiner Empfindsamkeit und in seiner Beziehung zum Licht sucht einen Ausweg aus der Angst und Verlorenheit auf Erden.

Er sucht sie in der Beachtung, der Anerkennung und Annahme durch die Mitmenschen. Er weiß von der Sehnsucht der Menschen und er gibt dieser Sehnsucht ein Ziel – sich selbst.

Ist sein Bezug auf das Licht und die fehlende Bindung mit der irdischen Welt die Folge einer Abwertung des irdischen Seins und Aufwertung des Jenseits? Ein Jenseits in dem Perfektion herrscht. Das eigene irdische Sein soll zumindest ein Abglanz dieser Perfektion sein.

3. Phase Gedanken

Was denke ich? Welche Gedanken finden meinen Gefallen?

Gerne denke ich an mich. Gerne denke ich an meine Bedeutung für die anderen Menschen. Warum sie zu mir stehen sollen. Warum sie bei mir seien wollen und mich suchen.

Manchmal und nicht gerne denke ich, dass ich verloren bin, dass ich einsam bin, und dass ich so sehr Zuwendung benötige. Manchmal denke ich auch, wie zart und verletzlich ich bin, wie fein und empfindsam und wie schön ich bin. Bin ich nicht einzigartig?

Und dann gibt es abgrundtiefe Zweifel. Ich mache in meinem Leben etwas falsch! Ganz grundsätzlich falsch! Ich denke, ich will dieses Leben überhaupt nicht. In diesem Leben kann man nur Falsches machen. Ich will weg, wo anders hin in die Wärme, in das Licht. Mir ist dieses Leben viel zu unpassend. Es wird mir nicht gerecht, auch wenn ich mein Bestes gebe und zeige; den Menschen gebe, was ich habe; die Menschen beachte und hofiere. Ich bin doch noch wertvoller.

Kommentar:

Sich nicht mit dem eigenen Wesen an das Leben zu binden hat Folgen. Empfindsam, zart und verletzlich steht der Mensch im Leben. Zugleich bringt er die Seelenwelt, das Licht des Seins auf die Erde. Ein feiner, schöner und empfindsamer Mensch, der die anderen die Seelenwelt ahnen lässt. Die Mitmenschen sind angezogen und voller Interesse, ja Bewunderung. Allein für den Menschen selbst ist etwas grundsätzlich falsch.

Er spürt nicht den Sinn seines Lebens. Er stellt sich über das irdische Sein, das er nicht eingehen möchte. Das Leben ist unpassend. Es wird ihm nicht gerecht. Er ist wertvoller, als dieses irdische Sein es je zeigen kann.

Phosphorus C3

4. Phase Bedürfnisse

Nehmt mich als verletzlich, empfindsam, voller Angst und Sehnsucht an. Schenkt mir eure Beachtung und Zuneigung. Gebt mir Schutz. Helft mir, auf dieser Erde zu sein.

Ich habe Angst zerstört zu werden – große Angst vor dieser Welt. Alle Eindrücke sind so stark und eindringlich. Sagt mir, wer ich bin. Sagt mir, was ich soll. Sagt mir, dass ich es kann. Verletzt mich nicht. Lasst mir meinen Schutz.

Kommentar:

So spricht die sich nicht verbinden wollende Seele.

5. Phase Feine Seele

Leuchte Menschheit, lerne und verstehe.

Sei in dem Leben und vergehe.

Begreif das Leben, lass es sein.

Es hilft dir, wird dann auch ganz dein.

Du bist empfindsam feine Seele.

Ich, Phosphor dir die Liebe gebe
auch auf der Erde, hier zu bleiben,
dich zu verbinden, zu verleiben
und doch – und dies ist wirklich wahr –
bleibst du die Seele wunderbar.

Hab keine Angst, vergiss das Zögern.
Ganz ohne Hast lass dich vergrößern
und nun lernen sehen, lernen schauen
den Weltenlauf – soll dich erbauen.

Unendlich viel gibt es zu lernen.

Schätze es, wird dich entfernen
vom Ursprung in dem Licht.

Doch ihn vergessen kannst du nicht.

Denn schaue nur in einem fort,
welch segensreichen schönen Ort
du findest hier auf Erden.
Er soll dir Himmel werden.

Phosphorus C3

6. Phase

Der Phosphor im Leben

Ich, der Phosphor, lass mich zu euch Menschen sprechen. Ich bin ein Teil von euch. Ein wesentlicher Teil. Ein wesentlicher Teil des Lebens. Mein Einfluss ist groß.

Ich liebe es, mit dem Leben tief verbunden zu sein. Dazu bin ich vollkommen bereit. Seid ihr dies nicht, dann helfe ich euch – schnell und effektiv. In euch und für euch bin ich das gewandelte Licht.

Ich kann auf der Erde nicht so sein, wie es meiner Natur entspricht. Ich wandle mich augenblicklich und es strahlt das Licht. Wandelt ihr euch auch. Nutzt jede Gelegenheit zum Wandel.

Ich teile mich in Licht und Materie. Gewandelt scheint/scheint das Licht in großer Ferne. Aber immer gehört es zu mir. Wisst darüber und habt Vertrauen.

Natürlich macht das Angst, wenn das Licht entschwindet und verloren scheint. Doch wisst darüber, was Eins ist wird auch Eins bleiben.

Kommentar:

Phosphor zeigt sich als wunderbare Kraft des Lebens vollkommen bereit sich mit dem irdischen Dasein tief zu verbinden, die uns Menschen hilft, am Leben ganz teilzuhaben und trotzdem immer mit dem Licht und unserem Ursprung verbunden zu bleiben.

So kann die homöopathische Phosphorkraft eine große Hilfe für ihr Leben sein.

Weitere Verreibungsphänomene C3

Hier werden Phänomene beschrieben, die sich während oder durch die Verreibung bei weiteren Teilnehmerinnen gezeigt haben.

Das Heilsame der Phosphorkraft

- Ein ganz entspanntes glückliches Gefühl. Ganz bei mir, mit allem einverstanden. Einfach dabei. Ohne irgendetwas zu hinterfragen. Ganz da.
- Alle verbinden, alle einbeziehen. Sich nicht verschließen vor dem Rest der Welt und abgeschottet in die Überforderung rutschen.

Das Bild, wie ich sein soll, überfordert.

- Wir haben hohe Ansprüche an alles. Wir können damit niemals zufrieden sein, niemals zur Ruhe kommen. Hohe Ansprüche und doch wollen wir alles alleine schaffen. Wahnsinnig hohe Ansprüche an uns selbst, an den Partner, an die berufliche und finanzielle Situation, an die Entwicklung der Kinder, auch an die Freizeit, den Sport – in allen Bereichen überfordern wir uns.

Phosphor ist überfordert und kann es doch nicht zeigen. Nach außen muss die perfekte eigene kleine Welt präsentiert werden. Damit sind wir noch einsamer mit unserer Überforderung, bis wir daran einsam zerbrechen.

- Die hübsche junge Frau vom Land. Die jungen Männer vom Land waren ihr nicht gut genug. Da hat sie lieber über eine Zeitungsannonce einen jungen Mann aus der Stadt kennen gelernt. Und noch dazu einen Flieger, einen Piloten. Und nicht nur ein Pilot, er hat die Elite geflogen. Er gehörte zu ihnen. Er war ein Mann von Welt. Er war ihr gewachsen. Leider wurden sie gar nicht glücklich miteinander, aber sie blieb immer die feine Dame, die eigentlich ein besseres Leben verdient hätte.
- Geliebt werden wollen für etwas, das du tust.

Phosphorus C3

- Man muss gut sein, damit man geliebt wird.
- Alles nur Vorstellung – die Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität.
- Nicht wirklich – alles nur Einbildung

Kommunikation ist Verbindung

- Grenzenlose Kommunikation scheint Phosphor sehr am Herzen zu liegen.
- Eigenes Leben kann es das geben, wenn ich mich auf alles einlasse, mich mit allem verbinde? Die Gedanken sind schnell und flüchtig nicht fassbar.
- Die Familie ist wichtig.

Licht, Heimat

- Ich staune und freue mich über die Kraft der Sonne, das Licht, es ist mir nie hell genug. Ich mag kein künstliches Licht, am liebsten bin ich draußen in der Sonne. Kreta – ein ganz besonderes Licht, sehr hell. Ich hatte immer das Gefühl heimzukommen.

Die Welt der Freiheit – jenseits des irdischen Seins?

- Ich denke etwas und schon geschieht es, oder jemand hilft mir. Jetzt empfinde ich Dankbarkeit, aber oft erzeugen diese Situationen auch Angst, ein Gefühl der Macht, Überheblichkeit. Phosphor lässt sich bedienen, etwas, das ich immer vermeiden will und doch passiert es mir so wie jetzt. Gedanken durchdringen alles, woher kommen sie, wie entstehen sie, sind sie wirklich frei? Ist es überhaupt möglich zu denken, was man will?
- Nichts denken ist Freiheit. Ich habe das Gefühl, eine einzige große Frage zu sein, bin aber trotzdem ganz ruhig und entspannt. Ich habe das Gefühl, jetzt hier genau am rechten Platz zu sein und das richtige zu tun. Gedanken um Schutz, Licht und Schatten. Nur wenn ich unter dem Dach vorgehe, ins Leben eintauche besteht die Möglichkeit, dass irgendwann kein Schatten mehr in meiner Schüssel ist, verrückte Gedanken.

Unter Spannung stehen

- Zeit ist knapp

Phosphorus C4

C4-Vereibung Phosphor hilft

1. Phase

Die Freude zuhause zu sein

Die Freude zuhause zu sein. Sein. Nicht müssen. Kein Zwang weder von außen noch von innen. Das ist die gesunde Wirkung der Phosphorkraft. Kein Zwang Ideale zu verwirklichen. Einfach die Realität sein lassen. Kein Zwang Licht zu sein. Sondern: Licht empfangen, weitergeben und genießen.

Phosphorkraft bin aufgewacht.

Hab ausgeträumt,
mein Haus geräumt.
Bin voll Erwartung.
Schau auf das Ziel.
Leb die Begabung.
Leb ganz mein Spiel.

Indikationen (Struktur, Körper)

Krebs:

Homöopathischer Phosphor ist angezeigt, wenn der Mensch sich selbst mehr finden soll, um mehr aus sich selbst zu handeln. Er soll nicht mehr Bilder für den äußeren Schein verwirklichen.

Es geht um den Kontakt und die eigene Bindung an die Welt und nicht weiter wie bisher um die Verwirklichung der Idee, wie die eigene Rolle, das eigene Verhalten, das Bild nach außen, die Reaktionen der Mitmenschen sein sollen.

Phosphor hilft, damit der Mensch auf dieser Welt er selbst ist und gibt ihm den Lebensmut dies zu leben.

Kommentar:

Im Falle einer Krebserkrankung kann Phosphor dem Menschen helfen, kraftvoll in das Leben zu kommen. Der Krebs kann hierbei als eine Überlagerung des materiellen Körpers durch andere Bildekkräfte als die der Ordnung des Menschen verstanden werden. Der Tumor zeigt, dass nicht mehr die Ordnung des Menschenkörpers gilt. Diese zu stärken und ihre Durchsetzung zu fördern und damit dem Tumor keinen Raum mehr zu lassen, hilft die Phosphorkraft.

Phosphor ist somit von grundlegender Bedeutung bei Krebserkrankungen, um den eigenen Ausdruck des Menschen zu stärken und ihm auch im Körper wieder Geltung zu verschaffen.

2. Phase

Licht im Übermaß

Die Lehre aus der Dunkelheit: Es gibt Licht im Übermaß, auch wenn du im Dunkeln bist.

Indikationen (Gefühl)

Die Angst und Panik. Angst verloren zu sein. Angst keinen Kontakt zu haben. Angst isoliert zu sein. Eine große und ganz grundsätzliche Angst, die das Leben immer begleitet und hin und wieder in großer Absolutheit in das Leben tritt.

Phosphorus C4

Angst, ich könnte das Licht verlieren. Angst, ich wäre im Dunkeln rettungslos verloren: ohne Ziel, ohne Halt, ohne Wahrheit. Alles ist Schein. Was ist die Realität?

Tiefe Angst nicht teilzuhaben. Tiefe Angst die Teilhabe erkämpfen zu müssen – jeden Tag, das ganze Leben.

3. Phase

Licht und Schatten

Licht und Schatten wechseln. So ist das irdische Sein. Tag und Nacht. Sonne und Wolken. Drinnen und draußen.

Indikationen (mental)

Versteckte Gedanken: Missgunst, Neid, zu kurz gekommen sein. Ich erhalte nicht die Zuwendung und Beachtung, die mir gebührt. Ich bin eine Dame, ein Herr. Niemanden gebührt mehr als mir. Wenn der andere Mensch es doch erhält, so ist dies nicht gerecht.

Wo Licht ist, soll dies auf mich fallen und nicht auf die Anderen. Diese stehen nur neben mir.

Titel, Geld, Ehre gebühren mir. Anderen gönne ich das nicht. Doch niemand soll diese Gedanken kennen. Niemand darf von mir ein Bild haben, das auf diesen Gedanken basiert. Allein ich weiß, dass mir das Licht gebührt und über das Unrecht, wenn andere mir dies streitig machen. Es sind die anderen Menschen, die dies falsch sehen, weil sie sich falsch sehen und sich nicht erkennen.

Ich glänze auch durch Bescheidenheit. Alle sollen das sehen, wie bescheiden ich bin. Wie sehr ich mich für andere einsetze. Das ist oft meine männliche Seite.

4. Phase

Die verlorene Seele

Die verlorene Seele. Herausgefallen und nie angekommen. Der ewige Fall/Fall.

Indikationen (Wesen)

Verlorenheit und Einsamkeit. Im Dasein fehlt etwas Entscheidendes: die Ankunft. Wer nicht da ist, kann auch nicht weggehen. Alle Plätze sind für das Leben gleich gut (schlecht). Heimat ist nirgendwo.

Heilung: Den Schein verlieren. Das Leben zerstört den Schein. Mal ganz milde, mal explosiv, mal erst nach dem Tod. Phosphor hilft anzukommen.

Kommentar:

Die Figur des gefallenen Engels drängt sich auf – Luzifer. Der Engel, der aus dem Himmel gefallen ist. Dieser Text würde sagen, dass er sich immer noch im Fall befindet und nicht angekommen ist. Er ohne Heimat scheint/scheint.

Aus diesem Bild lässt sich ebenso ableiten, dass Erlösung und Bewältigung ein steter Prozess sind. Jeden Augenblick ist hier ein Schritt möglich.

Phosphorus C4

5. Phase

Verbundenheit und Bindung

Verbundenheit und Bindung. Das Ganze und seine Teile.

Indikationen (kollektiv)

Beeinflussbarkeit, fehlende Abgrenzung gegenüber anderen Menschen, sich einmischen, von anderen abhängig sein.

Es geht um den Ersatz für die fehlende Bindung an der Welt. Der Mensch will Teil des Ganzen, der Gemeinschaft sein und versucht dies durch Abhängigkeit und Beeinflussung zu verwirklichen. Es fehlt die innere Freiheit, sich anzuschließen, zu gehen und gleichberechtigt zu sein.

6. Phase

Angekommen

Die Welt und sich selbst zu spüren. Welchen Weg wählst du wahrhaft? Wo liegt dein Ziel und bist du dieses Fragen, das der Liebe begegnet?

Kommt der Phosphor, groß die Macht.
Sag doch Mensch, bist du erwacht?

Selbst erleben und erfahren,
dich selbst dabei ganz heil bewahren.
Aber kaum auf dieser Welt
kappen, was dich ferne hält.

Lass die Angst und lass das Zagen
auch in dunklen, dunklen Tagen.

Lass den Neid, die Missgunst ganz vergehen.
Lass dich verwurzelt im Leben stehen.

Gehör dazu, sei Teil des Ganzen
von Mensch und Tier und auch den Pflanzen.

Weitere Verreibungsphänomene C4

Hier werden Phänomene beschrieben, die sich während oder durch die Verreibung bei weiteren Teilnehmerinnen gezeigt haben.

Stress, die eigene Position

- Ich werde gebraucht. Selbstaufopferung.
- Heute früh, völlig gestresst.
- Denke wieder an meinen Traum. Jetzt fühle ich mich, wie wenn's passiert wäre: unten angekommen, wird sich wohl zeigen. Bin gespannt. Denke darüber nach, wie wundersam sich Stress, Ärger und Manipulation zwischen uns Frauen im Vorfeld aufgelöst haben. Alles ist stimmig, die Zeit, der Ort, wie wenn er auf uns gewartet hätte.
- Aufregung – das Blut vibriert.
- Ich will unbedingt, dass es schön ist und es gibt Probleme mit dem Licht.

Phosphorus C4

- Sich kleiner machen, weil man Andere nicht in seinem Schatten stehen lassen will. Es geht aber auch darum, dass Andere an dir wachsen können und sich nicht immer nur anpassen, wie ein Chamäleon.

Vertrauen, Heimat, Verbindung

- Es kommt, wie es kommen muss, ohne unser Zutun. Die Sonne wandert von einem zum anderen. Es gibt eine höhere Gerechtigkeit. Ich muss mich nicht immer so anstrengen, um eine Daseinsberechtigung zu haben. Das gilt für alle Menschen. Einfach nur leben, mit der Selbstverständlichkeit glücklicher Kinder, tun was ansteht, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Ich sehe von meinem Platz nicht auf die Uhr, stört mich überhaupt nicht. Die beiden machen das schon richtig. Vertrauen, Kontrollabgabe.
- Starke Ich-Bezogenheit obwohl nichts Eigenes gelebt wird. Denke an V., nie ganz da, wie eingekapselt in seiner eigenen Welt, eine Leere im Blick, die mir oft Angst gemacht hat.
- Die Sonne scheint mir auf den Rücken, fühle mich beschützt. Phosphor gesund ist Halt und Schutz haben in der Bewegung. Das habe ich nie erwartet bei Phosphor, so ein starkes Gefühl der Erdung, Zugehörigkeit, im Leben zu sein, ganz unten.

Ergänzt Phosphor das fehlende Stück, das es selbst nicht hat? Fehlt Phosphor ein Stück von unten, das es gar nicht braucht, um es immer wieder mit etwas neuem zu verbinden, um zu wachsen?

Ich glaube, jetzt kann ich aufhören gegen Phosphor in mir zu kämpfen. Ich kann so viel erkennen, die Knochenschmerzen, das Frieren am Rücken, die Ängste im Dunkeln, Alleinsein, Neid, Eifersucht und Missgunst Menschen gegenüber, die einfach da sind. Auch Phosphor gehört absolut dazu. Das zu sehen, ist so schön, diese Selbstverständlichkeit und Harmonie, die Daseinsberechtigung muss nicht erarbeitet werden durch alles richtig machen! Ich werde spätestens um 16:00 daheim sein, einmal pünktlich. Das ist mir jetzt ganz wichtig. Ich freue mich richtig darüber.

Unsicherheit

- Wie benommen – ein Gefühl, das ich kenne, wenn ich im Dunkeln durch die vollen Straßen gehe. Die strahlenden Lichter, die ich im Dunkeln mehrfach sehe. Ein Gefühl der Verlorenheit. Alles doppelt sehen und verschwommen. Das Licht ist so dunkel – Schattenwurf.
- Angst, weil du die zweite Möglichkeit immer mit einbeziehst. Vergiss die Möglichkeiten. Es ist die Prüfung. Gott prüft dich. Mir wird schwindlig, der Widerstand kann gehen.

Arzneimittelprüfung

Im Wesentlichen haben sich nach der Verreibung bei der Prüfung der Arznei heilende Symptome gezeigt:

- Viel Ärger
- Leicht erregbar und verärgert
- Ärger tut tief im Inneren gut
- Ärger zeigen, tut gut
- Keine Rücksicht nehmen auf das Empfinden, dass der eigene Einfluss anderen entgegensteht.
- Das Handeln ist weniger als früher Ausdruck der Berücksichtigung der Wünsche, Gefühle, Ängste etc. anderer Menschen
- Klare Erkenntnis: In der Phosphorpathologie ist es von überragender Bedeutung ein Bild zu haben, das für den eigenen Ausdruck gelten soll. Dieses Bild zu erhalten, wird in der eigenen Bewertung als absolut gut eingeschätzt.

Alles, was für die Geltung dieses Bildes getan wird, ist gut und richtig. Hieran gibt es keine Zweifel. Das Bild ersetzt den Ausdruck des eigenen Wesens, das weit in der Ferne scheint. Die eigene Werteskala für das eigene Verhalten bemisst sich an diesem Bild. Es wird davon ausgegangen, dass der Erhalt dieses Bildes auch allen anderen Menschen dient. Denn dieses Bild ist ja Ausdruck des „Gut-Seins“, aber eben nicht der wirklichen Bindung an das irdische Sein.

- Stress. Fühle mich stark unter Stress. Das hat zwei Seiten: Einerseits die eigene Offenheit für die Einflüsse und Eindrücke von außen. Alles stürmt auf mich ein. Es fällt mir schwer, mich davor zu schützen. Andererseits das eigene Bild: Alles soll möglichst gut/perfekt bewältigt werden. Das macht Stress, erschöpft und lässt mich nach Ruhe und Halt sehnen.

Und dann ist da die offene Frage, ob das Leben genug Halt geben kann, wenn nicht ich dafür Sorge. Gibt uns die irdische Existenz auch die Voraussetzungen, um sie zu bestehen?

- Abwehr, Intrige im kollektiven Feld
Heftige und intensive Begegnung und Erfahrung, wie ein Mensch reagiert, der sein Bild, seinen Halt in Gefahr sieht. Das eigene Bild des offenen, hilfsbereiten, aufopfernden Menschen steht in Gefahr. Es sind Fehler passiert, die insbesondere damit zusammenhängen, dass die Betreuung, Versorgung und Pflege anderer Menschen nicht perfekt, sondern nur fehlerhaft vollbracht wurde. Zu sehr hat sich auch in diesem Zusammenhang das eigene Bild in den Vordergrund gestellt. Darüber konnten die Bedürfnisse anderer nicht gesehen werden. Dies darf nun aber keinesfalls bemerkt werden. Weder von einem selbst noch von anderen.

Die Situation ist wie ein existenzieller Kampf. Panik steht im Hintergrund. Jedes Mittel scheint geeignet, gerechtfertigt und „gut“, um das Bild, an dem die ganze Existenz zu hängen scheint, zu verteidigen.

Subtile Intrigen werden mit großer Perfektion in die Wege geleitet. Diejenigen, die das eigene Bild gefährden, werden so bekämpft und ins Unrecht gestellt. Die Fähigkeiten hierzu sind geübt und groß. Trotzdem ein Teil des Bildes wird weiter zerstört. Zu groß ist die Erregung. Reaktion und Anlass fallen auseinander.

Diese Begegnung mit der Phosphorkraft hat sich für mich als überaus schwierig zu leben gezeigt. Zugleich sehe ich es als Hinweis, die C5-Verreibung zu beginnen.

Phosphorus Zusammenfassung

Zusammenfassende Gedanken C1 – C4

Die Menschwerdung stockt. An der Schwelle, der Türöffnung zum irdischen Sein bleibt der Wandel zum Menschen stehen. Auf der Erde ist so ein Mensch, der die Empfindsamkeit, die Offenheit und Feinheit der Seele mitgebracht hat, ohne sich tief an sein irdisches Leben zu binden.

Warum stockt die Menschwerdung? Wird der Wert des irdischen Seins gering angesehen? Ist die Perfektion und Vollkommenheit der Seelenwelt so überwältigend?

Im Phosphorthema zeigt sich ein Mensch, der besondere Aufmerksamkeit verdient. Berichtet er doch in seinem Sein von der Welt der Seele. Besitzt er doch ein großes Einfühlungsvermögen und viel Intuition.

Doch, wie ist es, an der Schwelle stehen geblieben zu sein? Das irdische Leben fordert jeden Augenblick und in jeder Situation dazu auf, eine tiefe Bindung mit der materiellen Welt einzugehen. Und gerade davor schreckt der Mensch doch zurück. Er will sein Wesen rein erhalten. Er will in seiner Heimat beim Licht verbleiben. Ein furchtbares Dilemma tut sich auf: Angst, Panik, Haltlosigkeit, Verlorenheit, Einsamkeit umgibt den Menschen. Das Leben fordert, bestürmt seine Offenheit und scheint ihn durch den geforderten Wandel vernichten zu wollen.

Wie kann er hier auf Erden überleben? Er schafft sich ein Bild seines Seins. Anstelle des tiefen Eintritts in das irdische Sein und dem Ausdruck seines so eingebundenen Wesens in der Welt errichtet er ein (Wunsch)Bild. Ein Bild, das die edle Herkunft aus dem Licht, die Feinheit und Empfindsamkeit wiedergibt. Ein Bild, das Anerkennung, Beteiligung, Bewunderung erzeugt, um auf diesem Wege Teil zu sein, eine Heimat zu haben und die eigene Verletzlichkeit zu schützen. Es ist ein Bild, das Bindung zeigt und zum Thema macht, die aber nicht wahrhaft und tief eingegangen wird.

Doch was empfindet ein Mensch, der ein Bild anstelle seines Wesens zum Ausdruck bringt? Etwas läuft falsch. Das Leben entbehrt des tieferen Sinns. Es ist unnötig. Es bleibt dabei: Die Heimat des Lichts zählt und der Blick geht zum Licht. Licht blendet. Licht lässt keine Erkenntnis und kein Bewusstsein erlangen. Es fehlt der Blick mit dem Licht. Der Blick, was hier auf der Erde erschaffen wird. So regiert eine große Leere. Die Bindung fehlt.

Der Mensch erhebt sich über das irdische Sein. Es ist nicht passend für ihn. Er ist dafür zu wertvoll und rein. Er ist doch Licht.

All dies ist ein Prozess, der ein Leben lang anhält und sogar darüber hinaus reicht. Ein steter Prozess, der jeden Menschen jeden Augenblick fordert. Er zeigt eine Schwierigkeit der Menschwerdung. Zugleich ist es eine Lebenshaltung, die chronisch eingenommen und verfestigt sein kann. Grundsätzlich ist diese Haltung in ganz unterschiedlicher Stärke möglich.

Was hat dies mit der Phosphorkraft zu tun? Die Phosphorkraft will die Bindung. Kommt sie in das Leben, dann verbindet sie sich. Dabei trennt sich der Phosphor in das Licht und in die gebundene Materie. So steht Phosphor genau für diesen fortwährend geforderten Lebensprozess. Wo der Mensch zögert, diesen Lebensprozess einzugehen, da hilft die homöopathische Phosphorkraft. Zugleich ist sie immerwährende Herausforderung für den Menschen, der sich verweigert und damit Thema als Phosphorpathologie.

Dass homöopathischer Phosphor für einen Menschen hilfreich sein kann, wird oft schwer und nicht auf den ersten Blick zu erkennen sein. Zu sehr kann das (Wunsch-) Bild blenden. So können nach außen Stärke und Halt im Leben gezeigt werden, ohne dass dies tatsächlich im Menschen verankert ist. Es kann mit großem Geschick ein Bild gezeigt werden, dass auf den ersten Blick nicht auf Verlorenheit und tiefe Lebensangst schließen lässt. Und es ist so, dass der Mensch dieses Eigenbild als wahrnimmt, weil er nichts anderes hat. Ihm selbst fehlt weitgehend der Zugang zum Ausdruck seines Wesens, zu sich selbst jenseits des Wunschbilds. Phosphorpersönlichkeiten werden zugleich andere Phosphorpersönlichkeiten anziehen und für diese attraktiv sein. Dies liegt an der Ähnlichkeit in ihrem Streben und ihrer Wertvorstellung.

Natürlich kann sich die Tiefe der Phosphorpathologie grundlegend zwischen den einzelnen Menschen unterscheiden und auch die Strategien, die der Mensch wählt, um seine Empfindlichkeit zu schützen und Halt im Leben zu finden. Nicht immer müssen Neid und Missgunst, Manipulation und Beeinflussung als Bewältigungsweg gewählt werden.

Phosphorus Zusammenfassung

Dem Menschen, der diese schwierige Lebenssituation so bestimmend zu leben hat, sollten wir mit großer Hochachtung begegnen. Er öffnet für uns alle ein Tor zu unserer Herkunft. Dies bewusst wahrzunehmen und ihn in seiner Empfindsamkeit anzunehmen, ohne die Situation zu verkennen, ist ein wertvoller Beitrag für uns alle.

Phosphorus C5

C5-Verreibung Die miasmatische Dimension

1. Phase Gemeinsamkeit

Gemeinsamkeit. Wie funktioniert das? Gemeinsame Gedanken, Gefühle, Empfindungen. Das ist eine Dimension des Lebens: Alles ist Eins. Alles ist eine Einheit, ein Ganzes: Die Familie, die Nation, die Menschheit, das Leben. Alles ist Eins. Das Individuelle gilt nicht. Nichts ist für sich: kein Mensch, kein Tier, keine Pflanze ... So ist das Leben in dieser Dimension. Gott ist alles. Wir alle sind Gott.

Die andere Dimension ist der individuelle Gott. Der Gott, der uns als getrennte Einheit gegenübersteht. Der Mensch, der uns als getrennte Einheit gegenübersteht. Das Tier, die Pflanze als eigene Individualität. So erfahren wir auch das Leben.

Wie ist das mit unseren Interessen? Das Interesse als Individuum. Ich will, ich brauche, ich bin. Ich kämpfe für mich. Mein Interesse steht dem anderer Menschen entgegen. Was ich erhalte, erhalten die anderen nicht. Was die anderen haben, habe ich nicht. Niemand setzt sich für mich ein, es sei denn, ich Sorge dafür. Ich beeinflusse die anderen Menschen, damit mein Vorteil gewahrt ist, mein Bedürfnis befriedigt, mein Mangel beseitigt, mein Interesse gewahrt.

Wir sind in soweit ein Ganzes, als ich Einfluss auf die anderen Mensch habe. Doch ich nutze dies für mich. So sind wir mitten in der Phosphorkrankheit. Der Bezug zu den anderen Menschen ist wichtig. Ich pflege ihn. Warum? Weil ich ihn brauche. Weil er mir dient. Weil die Beziehung mein Element ist, um hier auf der Welt zu bestehen. Ich kann nicht allein sein. Mir fehlt so viel.

Kommentar:

Die erste Phase der C5-Verreibung ist klar strukturiert. Zwei Dimensionen unserer Erfahrung der Realität werden einander gegenübergestellt. Alles Leben ist ein Ganzes. Das Leben ist in Individuen getrennt.

Als dritter Aspekt kommt die Weltsicht aus der Phosphorkrankheit hinzu. Leben ist eine große Beziehung. Ich bin Individuum im Ganzen und bin darauf angewiesen die Beziehung für mich zu nutzen. Ohne die Zuwendung der Mitmenschen zu mir, bin ich nicht lebensfähig. Ich weiß von dem Ganzen, bin zugleich und deshalb unvollständig und muss als Individuum dafür eintreten, dass ich aus den Beziehungen zu den anderen profitiere. Ich selbst kann nie das Ganze sein. Ich muss meine Interessen gegen die der anderen durchsetzen. Ich muss dafür sorgen, dass die Mitmenschen sich mir zuwenden. Ich muss meinen Einfluss entfalten. Ich lebe immer mit der Gefahr und der Angst davor, dass das Ganze doch nicht ist und ich ausgeschlossen bin.

So tut sich hier eine ganze grundlegende Dimension des Lebens auf. Eine Dimension jenseits der einfachen Wahrheiten. Eine Dimension, die alle Menschen betrifft. In der homöopathischen Sprache ausgedrückt: eine miasmatische Dimension.

2. Phase Bedürftigkeit

In der Gemeinschaft fühle ich mich aufgehoben und geborgen. Es muss andere Menschen geben, die um mich besorgt sind und die mich in ihr Leben einschließen. So lässt sich mein Mangel aushalten. Deshalb schaue ich auf die Menschen und verstehe sie. Ich kann ihre Gefühle fühlen, ihre Wünsche sehen, ihre Bedürftigkeit spüren. So ist die Welt für mich. Zugleich muss ich diesen Bezug haben, um zu leben. Meine Bedürftigkeit in dieser Hinsicht kann Phosphor helfen zu heilen.

Phosphorus C5

Bedürftigkeit, welches hartes Wort.
Bedürftigkeit in einem fort.
Bedürftigkeit im Leben.
Bedürftigkeit im Streben.

Wer bin ich denn in dieser Welt,
dass es sich so bei mir verhält?
Ich andere Menschen brauche.
Ganz tief sitzt dieser Glaube.

Kommentar:

Wer möchte dieser Weltsicht nicht zustimmen? Wir brauchen die Mitmenschen. Was soll hier Krankheit sein? Lassen wir die Wertungen beiseite. Schauen wir auf die tiefen Gefühle von Angst und Verlust, von Mangel und Unvollständigkeit. Das betrifft uns Menschen und macht uns auch krank. Der Mensch handelt nicht aus einem Gefühl von Sicherheit und Stärke heraus. Er will nicht geben aus der sicheren Gewissheit, dass er dem Ganzen und damit sich selbst gibt, sondern haben, weil ihm so viel fehlt. Auf diese grundlegende Krankheit (Miasma) bezieht sich Phosphor.

3. Phase

Die Gedanken sind frei
Die Gedanken sind frei!
Wer kann sie erraten?

Die Gedanken sind meine Zuflucht und meine Freiheit.
In Gedanken ist alles möglich.

In Gedanken bin ich frei und unabhängig.
In Gedanken bin ich unverletzlich.
In Gedanken bin ich versorgt.
In Gedanken sind die Menschen um mich und für mich da.
In Gedanken ist die Welt in Harmonie.
In Gedanken bin ich weit weg.

Wo?
Bei mir?
Bei meinen Wünschen?
Bei Gott?
Mit den Engeln?
Weit weg von der Welt, die keine Heimat und keinen Halt gibt.

Ich liebe die Gedanken.
Ich verlasse in meinen Gedanken die Welt
mit ihren Beschränkungen, ihrer Haltlosigkeit und Bedürftigkeit.

In Gedanken bin ich vollkommen.
Ich strahle und erhebe mich.

Kommentar:

Die „miasmatische“ Dimension der Phosphorkrankheit gewinnt Gestalt. Die Flucht aus der Welt. Die Flucht aus der harten irdischen Realität. Die Heimatlosigkeit.

Phosphorus C5

5. Phase Luzifer

Luzifer, du helles Licht
verwirfst das Leid, du willst es nicht.
Angst soll nicht sein in dieser Welt,
wenn Mangel dort den Menschen hält.

Du willst die Freiheit und den Halt.
Harmonie nimmt so Gestalt.
In deinem Denken, deinem Fühlen
kann diese Welt dir nicht genügen.

Du forderst mehr, du forderst Heil.
So soll es sein, sagst du und weil
wir doch spüren und verstehen:
Das Leid muss fort, es muss vergehen.

Wir sind doch sicher: Gott ist gut,
als er den Engeln einst auftrug,
zu sorgen für das Leben
und für der Menschen Streben.

Ich tat doch nur, was aufgetragen.
Ich bin doch Licht in all den Tagen.
Und doch ich weiß sehr wohl,
es gibt das Leid – bin Teil davon!

6. Phase Eine wesentliche Lebenskraft

Phosphor ist eine wesentliche Kraft, um das Leben auf die Erde zu bringen. Das Wachstum der Pflanzen wird oft durch zu wenig Phosphor limitiert. Wo Phosphor fehlt, ist die Entwicklung begrenzt. Phosphor sorgt für die Stabilität unserer Knochen. So können wir auf der Welt bestehen. Phosphor ist für den Stoffwechsel unverzichtbar.

In der Phosphorkrankheit fehlt die Verbindung mit der Welt. Tiefe Erfahrung und Erkenntnis sind so nicht möglich. Dieser Mangel, sich nicht auf die irdische Welt einlassen zu können, die Mangel zum Thema hat, schafft Haltlosigkeit und Sehnsucht. So kommen die anderen Menschen in das Blickfeld. Sie müssen/sollen geben, was mir fehlt. Dem gilt mein Einsatz.

Die Wege und Methoden sind vielfältig; aber immer verbunden mit dem offenen Zugang zum Mitmenschen. Ich spüre die Wünsche und Gefühle. Ich ahne die Gedanken.

Phosphorkraft in Anbetracht
der Sehnsucht und dem Leid bist du so heilsam und so weit.

Kommentar:

Mit anderen Menschen in Kontakt sein, sich in einer Verbindung mit ihnen sehen, ja für sie sorgen und da sein. Warum? Aus Stärke, aus tiefer Liebe und Sicherheit, aus der Gewissheit Teil aller Menschen zu sein oder aus Angst, sonst keinen Halt, keine Liebe, keine Anerkennung und Beachtung zu finden. In der Phosphorkrankheit bestimmen eigene Bedürftigkeit, Angst und Einsamkeit die Suche nach dem anderen Menschen.

Dies soll die Suche nach Kontakt und Verbindung nicht abwerten. Wie stark sind doch die Motive Angst, Einsamkeit, Bedürftigkeit bei allen Menschen für ihr Handeln. Es stellt dieser Lebenshaltung jedoch entge-

Phosphorus C5

gen, dass es für jeden Menschen mehr Heil geben kann. Innerer Halt, Sicherheit und eine tiefe Verbindung mit dem Ganzen können im Bewusstsein des Menschen sein. Die Phosphorkraft kann hierbei helfen.

Weitere Verreibungsphänomene C5

Hier werden Phänomene beschrieben, die sich während oder durch die Verreibung bei weiteren Teilnehmerinnen gezeigt haben.

In Bewegung, Stress

- Wieder viel Aufregung, viel los, viel Freude, viel Spaß, viel Glück und alles auch wieder so schön schnelllebig.
- Ich denke gerade daran, wie sehr viele von uns in ihrem Leben dahin wirbeln, was für ein Gewusel es ist, wenn man oben auf einem Berg steht und hinabblickt. Ein einziger Wirbel, doch scheinbar richtungslos. Viel Aktivität, doch in alle Richtungen. Es fehlt die gemeinsame Richtung, das gemeinsame Ziel. Und doch wollen wir doch alle Dasselbe.
- Solche Situationen haben mich früher sehr gestresst, nicht fertig werden, zu spät kommen. Verpasst! Doch jetzt – ich weiß mein Tempo ist genau das richtige, am Ende werden wir alle zusammen weiterkommen, ankommen?

Die Erfahrung der Gemeinsamkeit – Wunschbild, Schatten und Wirklichkeit

- Die Verbindung zu Anderen:
Lass dir helfen – ihr seid eins.
Lebt im Glück und lasst es kommen, wie es kommt.
Voll in Gott vertrauend.
Nicht ausgeschlossen – eingeschlossen alle in EINEM.
- Irgendwo suchen und finden wir doch immer die Verbindung. Ein gutes, vertrautes Gefühl – diese Zusammengehörigkeit, luftig, leicht und nicht von dieser Erde – abgehoben und nicht auf dem Boden, sondern im hellen Licht.
- Es hat aber auch jeder ein tiefes Wesensthema, dass es zu bewältigen gilt. Das ist dort, wo er die Anderen nicht spüren soll, weil er es sonst nicht leben kann. Das ist sein Beitrag.
- Der Schatten ist dort, wo ihr die Facetten im Einzelnen nicht kennen lernt und lebt. Ihr könnt nicht immer außen sein. Ihr müsst rein, wenn ihr wissen wollt, wer ihr selber seid. Das ist die eigentliche Erfahrung, die ihr hier machen könnt. Wie könnt ihr immer nur strahlen, ohne die Liebe zu leben, ohne euren Schatten zu sehen? Der Schatten zeigt, wie hell das Licht schon scheint. Wenn ihr ihn integrieren könnt, gehört er zu euch.
- Schau auf dein Potential. Schau, was du in der Tasche hast und nutze es. Es geht darum, aus euren vermeintlichen Schatten, aus dem Potential, das ihr habt, etwas zu machen. Eure vermeintlichen schlechten Eigenschaften in euch umzuwandeln, so dass es reine Liebe ist.
- Traum: Ich fahre auf einem gigantischen Passagierschiff. Ich habe Mengen von goldenen Schecks in der Tasche. Erst spät fällt mir ein, dass ich sie nur einzulösen brauche.
- Die Versuchung ist dort, wo du dich nicht ganz hingibst, wo du deinen Vorstellungen erliegst.
- Es geht immer um die Anderen, sie zu sehen und zu verstehen aus deiner Sicht. Wie sie sind in ihrer Einzigartigkeit. Wie sie ihr Leben leben mit ihren Anteilen und ihren auch teuflischen Bruchstücken. Es ist doch keine Kunst aus der Perfektion heraus. Die Kunst ist es, trotz aller Widrigkeiten, trotz aller Schicksalsschläge noch JA zu sagen – bedingungsloses JA.

Phosphorus C5

- Das Licht ist überall. Wenn ihr das wisst, könnt ihr euch nirgendwo mehr verstecken und könnt ihr immer da sein, so verschieden ihr auch seid. Nehmen, wie es kommt. Die Bruchstücke können nicht erst sortiert werden. Alle stammen aus einem Ganzen. Gott. Jeder hat sein eigenes Bruchstück, aber zusammen seid ihr eins. Das gute Gefühl, einem Anderen von sich gegeben zu haben – sich zu ergänzen.
- Es geht um Zukunftsvisionen – Zukunftsvisionen, in denen jeder einzelne seinen Beitrag zum Ganzen leisten kann. Jeder hat seinen Beitrag zu leisten, der großen Gemeinschaft gegenüber. Für und in der Welt sich bewegen. Wirklich eintreten. Nicht außen vor bleiben. Sich nicht davor drücken, seinen Teil zu leisten. Nur für sich zu leben. Sozialhilfe und Spaß haben im Leben – da drückt sich einer. Wir können gemeinsam ein großes Ganzes bilden.
- Die Zeit tickt. Wir müssen es angehen. Die Zukunft beginnt jetzt. Es geht nicht darum, nur davon zu träumen – Junge, pack es an! Wach auf! Es geht los und zwar jetzt. Hier werden sie alle 50. Da werden sie alle 40. Die Zeit, sie schreitet voran. Da ist keine Zeit nur für Träume, Erwartungen, Enttäuschungen, Ungeduld und Vorwürfe an das Gegenüber. Was hat das mit Phosphor zu tun? Es schwingt immer noch nach. Es war keine Luftblase, die da explodiert ist. Da war Realität drin. Tatsächliche Realität.
- Die sanfte Berührung, die klingt, ist eine Qualität von Phosphor. Die Kunst ist es beim Klavierspielen mit einer sanften Berührung der Tasten einen vollen Klang aus dem Instrument zu locken. Wir können mit viel Kraft auf eine Trommel einschlagen, und doch kommt nur wenig Ton heraus. Resonanz nach Berührung. Auch zwischen den Menschen. Im Austausch von Ideen Impulse setzen, ohne dem Gegenüber etwas überzustülpen oder mit Gewalt einzutrichern. Mit Gefühlen können sanfte Berührungen stattfinden, die auf der Wasseroberfläche viele Ringe auslösen und im körperlichen genauso, zum Beispiel in der Sexualität.
- Sanfte Berührung mit Resonanz, mit tiefer Wirkung. Aber auch sich berühren lassen, mitschwingen, Resonanz geben können. Auf dieser Ebene, mit diesen Qualitäten wäre Gemeinschaft so fruchtbar, auch für den Einzelnen. Ich Sorge mich auch für die Anderen, möchte ihnen so manch zeitfressendes Hindernis aus dem Weg räumen. Aus Liebe, aber auch um mehr Zeit mit ihnen verbringen zu können. Und wie schaut es mit dem Dank und der Anerkennung aus, die ich dadurch erwarte? Darin sind alle Facetten von Phosphor enthalten.
- Alles vermischt sich und doch bin ich ganz klar und konzentriert in meinen Grenzen.
- Wir alle haben das selbe Ziel, aber es ist die Aufgabe eines jeden Einzelnen, sein eigenes Leben zu leben, sich darauf einzulassen, es bedarf großes Vertrauens und Mut Gefühle zu zeigen und sich zu äußern, je mehr wir es zulassen können desto freier werden wir.
- Ich sollte die Dinge, die für andere wichtig sind, mehr achten auch wenn ich's nicht nachvollziehen kann.
- Alle wirken auf mich ganz konzentriert und in sich gekehrt, trotzdem ist eine ganz starke Verbindung untereinander zu spüren. Die Stimmung hat sich total verändert. Es ist etwas entstanden wie: mach nur, wenn nötig, werde ich dir helfen, es ist etwas. auf das man sich verlassen kann.
- Gedanken: Umstülpung bei der embryonalen Zellteilung. Skulptur von B., die mich so fasziniert hat, ohne richtig zu wissen weshalb. Es war einfach schön, sie in den Händen zu halten Die Skulptur heißt auch Umstülpung, es muss was mit Phosphor zu tun haben. Verändert sich Phosphor? Es verändert sich was Grundlegendes. Ich kann es spüren bei mir und bei anderen, das macht mir Angst, aber gleichzeitig weiß ich, es ist gut und richtig. Ein Lieblingsgedicht „Stufen“ fällt mir ein.

Anmerkung: Nach der Verreibung geht mir der Begriff Umstülpung nicht aus dem Sinn und ich lese: Umstülpung als ein kosmisches Seinsprinzip als eine Hilfe für mehr Verlebendigung Beweglichkeit und zugleich Konzentration im Ganzen.

Phosphorus C6

C6-Verreibung Gott ist Leben. Leben ist Gott

1. Phase

Tief mit der Kraft des Phosphors verbinden

Tief mit der Kraft des Phosphors verbinden.

Weißer Phosphor wird sofort gelb.

Der Fall als strahlend weiß und unbefleckt in das irdische Sein.

Er wird schmutzig und gelb.

Tief mit der Kraft des Phosphors verbinden.

Fallen lassen.

Sternschnuppe

Leben sein.

Lebendig sein.

2. Phase

Der Tod

Kommt das Leben in das irdische Sein, so muss es sich mit Zeit und Raum, mit Geburt, Entwicklung und Tod verbinden.

Es muss mit Mangel, Leid und Not sein. Angst wird erfahren.

Phosphor ist eine wesentliche und bestimmende Kraft, damit dieser Weg für das Leben gegangen werden kann.

Damit die Pflanze sich entwickeln kann, die Tiere festen Halt finden und die Menschen annehmen, was sie auf der Erde sind. Phosphor ist das Licht, das beim Strahlen vergeht.

3. Phase

Wenn Phosphor dem Geist begegnet

Phosphor reagiert an der Luft und nicht im Wasser. Im Wasser geht Phosphor keine Verbindung ein. An der Luft reagiert er sehr heftig.

Für den Menschen ist es mental sehr schwer zu akzeptieren, wohin die Phosphorkraft ihn leiten möchte. Der Mensch soll verstehen, dass es hilfreich ist, Beschränkung, Bedürftigkeit, Angst, Leid und Not zu erfahren. Warum? Wäre die Welt ohne diese Eigenschaften nicht besser? Eine Welt ohne Angst – streben wir nicht danach?

Kann uns die Phosphorkraft hier eine Antwort geben? Eine Antwort, die nicht Ausflucht und Illusion ist. Können wir, wenn wir uns auf die Phosphorkraft einlassen, erfahren, dass wir auch im irdischen Sein aufgehoben sind, dass wir mit allem eins sind, dass uns nichts wirklich bedroht. Sind das leere Versprechen?

Gibt uns das irdische Sein eine andere Möglichkeit als zu versuchen zu verstehen, ob dies ein leeres Versprechen ist? Jeder Mensch für sich. Es gibt keine Antwort, es sei denn, der Mensch hat sie erfahren.

Phosphorus C6

4. Phase

Wir können uns Mut machen

Wir können berichten, was wir erfahren haben. Wir können zeigen, wie unser Leben ist. Wir können zeigen, dass wir Menschen im Wesen eins sind.

Phosphor gibt uns den Mut, den Weg zu gehen und selbst die Erfahrungen im irdischen Leben zu machen, die Antwort geben auf unsere Fragen. Antworten, die für jeden Menschen erlebt sein wollen.

Wir brauchen uns nicht zu verstecken. Ist es wirklich wahr, dass wir weiter gehen können?

Luzifer, der Engel, der gezweifelt hat, ist den Weg gegangen. Haben wir Angst vor Luzifer, dann haben wir Angst vor diesem Weg und „verteufeln“ ihn.

Uns Menschen ist es eigen zu zweifeln. Wir sollten uns deshalb nicht „verteufeln“.

5. Phase

Bleibe bei dir, dann bist du beim Ganzen

Warum gibt es chemische Elemente? Warum ist die Materie so aufgeteilt? Nicht allein die Zeit und der Raum auch die Materie ist aufgeteilt.

Warum gibt es Phosphor und Sulfur, Eisen und Kupfer?

Warum gibt es dich und mich?

Warum gibt es Pflanzen, Tiere und Menschen?

Warum gibt es Festes, Flüssiges und Gasförmiges?

Warum gibt es Körper, Gefühl und Geist?

Weil wir alle das Ganze sind! Wie sollen wir dies denn verstehen, gäbe es nicht die Welt der Teile, der Individuen, der Gegensätze und Übereinstimmungen? So ist unser Weg.

Wie sollen wir die Zeitlosigkeit verstehen, ohne die Zeit erfahren zu haben?

Wie sollen wir die Raumlosigkeit verstehen, ohne den Raum erfahren zu haben?

Phosphorus C6

6. Phase

Schön und leuchtend

Wie schön, wie leuchtend ist die Kraft,
die uns den Einblick tief verschafft,
wenn die Zweifel, wenn die Angst
lenken unser Leben, bis zu kannst
entscheiden hier in diesem Sein,
auf was lass ich mich selber ein.

Lob dem Licht und seinem Träger,
heißt er Phosphor oder später
Luzifer die Engelskraft,
die uns hilft und uns erschafft.
Die uns bindet an das Sein,
die uns niemals lässt allein.

Vertrauen steht der Angst entgegen.
Beide gehören zu dem Leben.
Erfüllung und Bedürftigkeit
für beide ist der Mensch bereit.
Dank dem Träger hellen Lichts
gibt es Alles gibt es Nichts.

Gewissheit wird euch erst genommen.
Doch später soll sie wiederkommen.
Die Erfahrung sie euch gibt
so sicher, wie es gibt das Licht.

„Nichts“ geht verloren - spürt den Satz.
In seiner Deutung ihr erwacht.

Weitere Verreibungsphänomene C6

Hier werden Phänomene beschrieben, die sich während oder durch die Verreibung bei weiteren Teilnehmerinnen gezeigt haben.

Ich und Du – Gott – in der Unvollkommenheit auf Erden, Lebensgefühl

- Jeder in seinem einzigartigen Ton. Ihr seid dazu bestimmt, euch so zu sehen, wie ihr seid. Lernt aus euren Fehlern: Macht nicht immer die gleichen, aber macht sie. Sie zeigen euch das Ziel und begleiten euch auf dem Weg. Es ist interessant und wichtig, auch den anderen Ton zu hören.
- Licht und Schatten genau auszubalancieren. Das Eine gibt es nicht ohne das Andere. Sich selber mal ins Licht zu stellen und dann wieder den Anderen sehen.
- Gott hat alle Macht, aber er kennt sie nicht, weil ihm der Schatten fehlt. Er kann sich nicht am Anderen messen, weil er einzig ist. Nur wir können uns am Anderen messen, weil wir sie als Gegenüber haben.
- Wenn ihr in jedem Moment zulassen könnt, was ihr fühlt, dann seid ihr authentisch. Dann wird es für alle stimmig sein.
- Nicht immer klingt es und nicht immer siehst du es im Licht. Manchmal ist es auch im Schatten. Die im Schatten sieht man nicht. Aber auch sie gehören dazu und müssen von uns gesehen werden, weil ohne sie sind wir nicht ganz.
- GAYA – welch wunderschönes Wort. Wir Erdenmenschen – angekommen sein. Ich liebe und das ist meine Stärke. Ich bin davon nicht abzubringen. Ich bin reine Freude. Ich bin reine Liebe. So kann mir

Phosphorus C6

nichts geschehen. Gib mir Aufgabe um Aufgabe, so dass ich sie verstehen kann, und ich werde sie lösen.

- Mein Herz ist in einem Gefühl vollkommener Liebe gebadet. Es lacht und singt und tanzt. Ich kann das jetzt nicht mehr vergessen, wofür ich da bin. Absolute Ruhe und Stille macht sich breit. Ich bin in mir. Ich kann mir in diesem Moment nicht vorstellen, je wieder traurig zu sein. Aber auch das hat seine Berechtigung zu anderer Zeit. Wenn auch manches mit dem Verstand nicht fassbar ist, so habt ihr doch dieses gigantische Lebensgefühl.

Tiefe Verbindung mit dem irdischen Leben – mit Licht und Schatten, Freude und Schmerz

- Ein tiefes Mahlen, tief im Erdinneren, da, wo kein Licht hinkommt, tief, tief unten. So tief, dass es alles mit ins Schwingen versetzt. Das Wasser hier auf dem Tisch sowieso, aber auch den Boden, den Körper; im Bauch spüre ich das tiefe Mahlen am meisten.
- Eine Spirale, es geht immer tiefer rein ins Erdinnere. Immer tiefer, die Schwingungen werden immer langsamer und doch tief und sehr berührend, irgendwie auch erregend. Wo führt das hin? Es geht tief und ist doch nicht schwer. Alles Frühere wird vergessen. Es interessiert nicht nachzuschauen, was vorher war. Die Oberfläche hat hier keine Relevanz, sie wird oben gelassen, wird abgestreift. Hier kommt nur hin, wer es oben lassen kann, wer sogar aktiv auf die Erinnerung verzichtet.
- Wer den Phosphorweg ganz geht, kommt ganz tief in die Erde, geht vom Licht aus zu dem Punkt, wo es am wenigsten Licht gibt, wo nur Dunkelheit herrscht und findet dort sein eigenes Licht. Um dies zu finden, muss der Mensch sich der Dunkelheit stellen, in der kein Lichtfunken Raum finden würde. Dort sich hinbegeben, nichts mitnehmen, ganz ohne Angst im Herzen, denn wer so tief gestiegen ist, hat nichts mehr zu verlieren.
- Die Umgebung ist total unwichtig. Diese Erfahrung könnte man überall machen. Und wenn ich eines Tages in einem indischen Gefängnis landen würde, ich würde verreiben, was mir unter die Finger kommt und meditieren und ich würde ungeachtet der Umstände genau an diesem Punkt kommen können. Wohingegen es hier sehr schwierig ist. Hier verhaftet mich so viel mit der Oberfläche. Hier gibt es Dinge aufzubauen und Dinge zu verlieren. Ganz zart, ganz empfindsam für Schwingungen.
- Dort unten wartet ein großer Schmerz auf einen. Woher sollen wir im dunkelsten Moment des Lebens an das Licht glauben und keine Angst haben. Und dafür ist die Phosphorkraft da? Ich erlebe es gerade und kann es doch kaum glauben, so gewaltig ist es. Phosphor ist nicht da für die kleinen Momente der Dunkelheit, nein, für die ganz großen Momente, wo wir schon nicht mehr wissen, wo wir herkommen, wie wir heißen. Und für das Sterben. Doch auch im Lebendigen können wir den Phosphorweg gehen und er wird uns an unser innerstes, innerstes Licht bringen.

Phosphorus Indikationen

Indikation aus der C1

Angst, Haltlosigkeit

- Beunruhigung. Angst darüber, was alles um einen ist.
- Angst ohne Halt zu sein.
- Angst, sich zu verlieren.
- Angst, ohne Orientierung zu sein.
- Verlorenheit.
- Suche nach Halt.
- Die Angst ist überwältigend, weil alles nur Veränderung und Wandel ist.
- Der Mensch ist voller Angst, sich zu verlieren.
- Voller Angst sich auf die Welt einzulassen.
- Voller Angst sich zu binden.
- Voller Sehnsucht nach Halt. Halt, der im Licht gesucht wird.
- Der Mensch will in das Licht fliehen.

Offenheit, Empfindlichkeit, Aufregung

- Keine Möglichkeit sich abzuschotten.
- Alles stürmt auf den Menschen ein.
- Alles beeindruckt, beeinflusst, berührt und bestimmt den Menschen.
- Große Offenheit.
- Überwältigt von dem, was ist.
- Eingebung und Intuition.
- Unendliche Empfindlichkeit. Alles, was ist, ist überwältigend, vollkommen einnehmend, ohne Anfang und ohne Ende.
- Zart, zittrig, schwach.
- Farben haben eine stechende Klarheit.
- Innerlich vor Aufregung zittern.
- Fasziniert.

Körper

- Schweißausbrüche.
- Entzündungen.
- Blutungen.
- Blaue Flecken.
- Empfindlichkeit.
- Der Körper wehrt ab, was ihm zu viel ist: Die Nase läuft, das Blut fließt.
- Die Lunge wird krank.
- Die Haut wird krank.
- Es fehlt der intensive Stoffwechsel.
- Kopfschmerzen (aus Widerstand gegen...)
- Eisige Kälte, die weh tut.
- Frieren am Rücken.

Verbindung, Wandel, Begegnung, Widerstand, Fliehen

- Idee: Alles soll so bleiben.
- Idee: Verbindungen einzugehen zerstören den Menschen.
- Traurig darüber, gebändigt zu sein.
- Idee: Alles erscheint beliebig.
- Die Bindung abwehren.
- Gefühl: Ich kann mich dem nicht entziehen.
- Vor der Bindung fliehen.
- Weg müssen. Es hier nicht mehr aushalten.

Phosphorus Indikationen

- Manipulationen. Heimlichkeiten.
- Es fehlt die Klarheit und Offenheit. Kabale, Intrige.
- Die Phosphorkrankheit macht den Menschen manipulativ. Er hantiert mit Gefühlen, die andere beeinflussen sollen, mit den Schwächen, auf die mit untergründigem Einfluss Bezug genommen wird.
- Andere für sich machen lassen. Auch seinen Vorteil suchen, indem für andere „gemacht“ wird.
- Im geschlossenen Raum nicht aushalten können (übergeben, es stinkt einem).
- Nur weg hier – so schnell wie möglich.
- Angst vor Berührung.
- Sich nicht herablassen.
- Schnelllebigkeit – die Gedanken mal hier, mal da.

Indikation aus der C2

Übergeordnete Themen

- Thema: Licht, Erkenntnis und Wahrheit.
- Thema: Sich auf das Leben einlassen.
- Thema: Berührung.
- Thema: Macht, über anderen stehen, Geld, Anerkennung.

Angst, Unsicherheit

- Angst, Unruhe, Verlorenheit.
- Angst, Abwehr, Bedrohungsgefühl, Unsicherheit und Zerrissenheit.

Beziehung, Verbindung

- Gefühl nicht ganz dazu zugehören.
- Es gibt einen fehlenden Teil.
- Nicht wirklich ins Gefühl kommen. Alles ist sehr oberflächlich.
- Etwas verhindert eine wirkliche Beziehung, etwas ist immer dazwischen.

Illusion und Schein

- Realität ist lästig. Alles soll schön und beschwingt sein.

Kampf um den eigenen Ausdruck

- Kampf, nach dem vielen Widerstand.
- Leere und viel Traurigkeit.
- Beindrucken.

Indikation aus der C3

Scheinbild leben

- Das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben. Fehlendes Verständnis für sich selbst, die eigene Motivation und die eigenen Ziele.
- Bewundert und verehrt werden wollen.
- Bedürfnis nach Macht, nach Einfluss, nach Bewunderung.
- Einen schützenden Schein leben.
- Idee: Große Bedeutung für andere Menschen haben.
- Hohe Ansprüche haben.
- Überfordert sein und es nicht zeigen können.
- Einsam in der Überforderung und daran zerbrechen.
- Gefühl der Macht und Überheblichkeit.

Phosphorus Indikationen

Bedürftigkeit, Angst

- Große Bedürftigkeit.
- Große Verlorenheit.
- Große Angst.
- Große Sehnsucht.
- Überwältigend großes existenzielles Schutzbedürfnis.
- Bedürfnis nach Licht, Liebe und Wärme.
- Gefühl von Abhängigkeit.
- Bedürfnis nach Geld, Titel, Stellung, Aus- und Ansehen, Position.
- Verloren und einsam.
- Zuwendung benötigen.
- Zart, verletzlich, fein und empfindsam sein.
- Voller Angst und Sehnsucht nach Beachtung, Annahme und Zuneigung.
- Angst zerstört zu werden.
- Angst vor dieser Welt.
- Eine feine Dame/ein feiner Herr sein und ein besseres Leben verdienen.
- Bedürfnis nach Licht. Das Licht kann nie hell genug sein. Das helle Licht entspricht einem Heimkommen.
- Bedürfnis nach Hilfe und Fähigkeit Hilfe zu erhalten.
- Geliebt werden wollen für etwas, das du tust.
- Man muss gut sein, damit man geliebt wird.

Zweifel

- Abgrundtiefe Zweifel.
- Ich mache in meinem Leben etwas falsch! Ganz grundsätzlich falsch!
- Ich will dieses Leben überhaupt nicht. In diesem Leben kann man nur Falsches machen.
- Ich will weg, wo anders hin in die Wärme, in das Licht.
- Mir ist dieses Leben viel zu unpassend. Es wird mir nicht gerecht, – ich bin doch noch wertvoller.
- Alles nur Vorstellung – die Diskrepanz zwischen Vorstellung und Realität.
- Nicht wirklich – alles nur Einbildung.

Heilung

- Ein ganz entspanntes glückliches Gefühl. Ganz bei sich sein, mit allem einverstanden. Einfach dabei. Ohne irgendetwas zu hinterfragen. Ganz da.
- Alle verbinden, alle einbeziehen. Sich nicht verschließen vor dem Rest der Welt. Und abgeschottet in die Überforderung zu rutschen.
- Den richtigen Platz gefunden haben.
- Gefühle zulassen

Unter Spannung stehen

- Zeit ist knapp

Indikation aus der C4

Heilung

- Freude zuhause zu sein.
- Nicht müssen. Kein Zwang.
- Einfach die Realität sein lassen.
- Tun, was ansteht.
- Ohne Anstrengung Daseinsberechtigung haben.
- Vertrauen

Phosphorus Indikationen

- Halt und Schutz haben.
- Starkes Gefühl der Erdung.
- Zugehörigkeit.
- Im Leben sein.

Hilfe bei Krebs

- Sich selbst mehr finden.
- Aus sich selbst heraus handeln.
- Bilder nicht für den äußeren Schein verwirklichen.
- Kontakt und die eigene Bindung an die Welt stärken.
- Lebensmut erhalten.

Angst und Panik

- Angst verloren zu sein.
- Angst keinen Kontakt zu haben.
- Angst isoliert zu sein.
- Eine große und ganz grundsätzliche Angst, die das Leben immer begleitet und hin und wieder in großer Absolutheit in das Leben tritt.
- Angst, das Licht zu verlieren.
- Angst im Dunkeln rettungslos verloren zu sein.
- Ohne Ziel.
- Ohne Halt
- Ohne Wahrheit.
- Alles ist Schein.
- Tiefe Angst nicht teilzuhaben.
- Tiefe Angst die Teilhabe erkämpfen zu müssen – jeden Tag, das ganze Leben.

Neid, Missgunst, Angst, Kampf um Anerkennung

- Versteckte Gedanken: Niemand soll diese Gedanken kennen. Niemand darf von mir ein Bild haben, das auf diesen Gedanken basiert. Allein ich weiß, dass mir das Licht gebührt und über das Unrecht, wenn andere mir dies streitig machen. Es sind die anderen Menschen, die dies falsch sehen, weil sie sich falsch sehen und sich nicht erkennen.
- Missgunst, Neid, zu kurz gekommen sein. Ich erhalte nicht die Zuwendung und Beachtung, die mir gebührt.
- Wo Licht ist, soll dies auf mich fallen und nicht auf die Anderen. Diese stehen nur neben mir.
- Titel, Geld, Ehre gebühren mir.
- Ich glänze auch durch Bescheidenheit. Alle sollen das sehen, wie bescheiden ich bin. Wie sehr ich mich für andere einsetze (oft die männliche Seite).
- Ängste im Dunkeln.
- Alleinsein.
- Neid, Eifersucht und Missgunst.
- Subtile Intrigen deren Beweggrund in der eigenen Angst liegt, dass Bild von einem könnte in Frage gestellt werden.

Verloren

- Herausgefallen und nie angekommen.
- Verlorenheit und Einsamkeit.
- Im Dasein fehlt etwas Entscheidendes.
- Heimat ist nirgendwo.
- Gefühl der Verlorenheit.

Phosphorus Indikationen

Abhängigkeit

- Beeinflussbarkeit, fehlende Abgrenzung gegenüber anderen Menschen, sich einmischen, von anderen abhängig sein.
- Es fehlt die innere Freiheit, sich anzuschließen, zu gehen und gleichberechtigt zu sein.
- Sich kleiner machen, weil man Andere nicht in seinem Schatten stehen lassen will.

Stress, Ärger

- Ich werde gebraucht. Selbstaufopferung.
- Gestresst.
- Stress, Ärger und Manipulation.
- Eingekapselt in seine eigene Welt.
- Aufregung – das Blut vibriert.
- Unbedingt wollen, dass etwas schön ist.
- Viel Ärger.
- Leicht erregbar und verärgert.
- Ärger tut tief im Inneren gut.
- Ärger zeigen, tut gut.

Rücksicht

- Thema: Rücksicht auf das Empfinden anderer und dass der eigene Einfluss anderen entgegensteht.
- Berücksichtigung der Wünsche, Gefühle, Ängste etc. anderer Menschen

Indikation aus der C5

Gemeinschaft

- Beeinflussung anderer Menschen, damit der eigene Vorteil gewahrt ist, die eigenen Bedürfnisse befriedigt werden, der eigene Mangel beseitigt und das eigene Interesse gewahrt wird.
- Der Einfluss auf die anderen Mensch wird für die eigenen Interessen genutzt.
- Nicht allein sein können. Es fehlt so viel.
- Angst davor, ausgeschlossen zu sein.
- In der Gemeinschaft aufgehoben und geborgen fühlen.
- Es muss andere Menschen geben, die um einen besorgt sind. und die einen in ihr Leben einschließen. So lässt sich der eigene Mangel aushalten.
- Großes Einfühlungsvermögen.

Gedanken, Flucht

- Die Gedanken sind Zuflucht und Freiheit.
- In Gedanken ist alles möglich.
- In Gedanken frei, unabhängig, unverletzlich und versorgt sein.

In Bewegung, Stress

- Aufregung, viel los, viel Freude, viel Spaß, viel Glück. Schnelllebig.
- Im Leben dahin wirbeln.
- Sehr gestresst, nicht fertig werden, zu spät kommen. Verpasst!

Indikation aus der C6

Vollkommenheit - Unvollkommenheit

- Thema: Die Welt wird als unvollkommen gesehen: Leid, Angst, Not, Bedürftigkeit und Beschränkung zeigen, dass die Welt nicht perfekt ist. Die Welt ohne diese Eigenschaften wäre besser. Diese Unvollkommenheit der Welt führt zu der Haltung, dass man sich als selbst zu gut für die Welt sieht und man meint, sich nicht auf die Welt einlassen zu sollen.

Phosphorus Indikationen

- Die Grundhaltung in der Phosphorpathologie entspricht der Mythologie von Luzifer, dem „gefallenen“ Engel. Es ist eine Haltung, zu gut und fein für die Welt zu sein und zu wissen, wie die Welt besser wäre.

Ich und Du – Gott – in der Unvollkommenheit auf Erden, Lebensgefühl

- Thema: Anerkennen, dass es Fehler gibt und diese sein dürfen und den Menschen weiterbringen.
- Thema: Anerkennen, dass es Licht und Schatten gibt.
- Thema: Gefühle, wie sie wirklich sind, zulassen.
- Tiefe Verbindung mit dem irdischen Leben.
- Schwierigkeit sich auf den tiefen Sinn des Lebens einzulassen. Lieber an der Oberfläche bleiben wollen.
- Angst vor den Anforderungen des Lebens, z.B. vor Schmerz.

Nachklang

Nachklang

Phosphor verweist uns ein ganz grundsätzliches Thema der Menschwerdung. Ein Thema, dass sich jedem Menschen fortwährend im Leben stellt. Kann ich die Welt mit Schmerz, Leid, Angst und Not akzeptieren und mich auf sie einlassen.

Jeder Mensch muss sich damit auseinandersetzen. Vielfältig sind die Versuche, sich dieser Anforderung zu entziehen. In der Phosphorpathologie weigert sich der Mensch, sich tief in die Bindung in das irdische Sein zu begeben. Fehler und Schatten sollen nicht für ihn gelten. Er schafft sich ein Ideal, ein Wunschbild seiner selbst und seines Seins und macht dieses zu seinem Ausdruck.

Mit den Gaben des tiefen Einfühlungsvermögens und großer Intuition kämpft er für dieses Ideal. All sein Handeln ist am Erhalt dieses Bildes orientiert. Geld, Ruhm, Macht können geeignete Instrumente sein, das eigene Bild in der Welt glänzen zu lassen.

Doch darunter herrscht abgrundtiefe Angst. Angst, die ihn in Unruhe und Panik versetzt. Wird dieses Bild gefährdet, so sind alle Mittel der Intrige und Manipulation erlaubt. Jedoch dies muss im Versteckten geschehen, um nicht doch den Glanz des eigenen Bildes zu beschädigen.

Der Mensch fühlt sich zu fein, zu gut, zu hervorgehoben, um an den Niederungen des irdischen Seins teilzuhaben. Er fühlt sich zum Licht hingezogen und allen Äußerungen davon in der Welt.

Die grundsätzliche Lebenseinstellung verbunden mit der Phosphorkraft hat einen starken Bezug zur Mythologie von Luzifer. Hier eine Darstellung von Luzifer, die in der Überlieferung offensichtlich sehr variantenreich, widersprüchlich und unklar ist.

„Luzifer, jeder hat wohl schon von dem verstoßenen Engel, oder auch dem Fürsten der Finsternis gehört. Viele Ansichten sind darüber im Umlauf, wie es dazu kam. Hier eine Auswahl: Sein Name wurde als der "Lichtbringer" oder "Lichtträger" bezeichnet. Also wohl gleichbedeutend mit einem, der die Augen öffnet? Luzifer bedeutet griechisch auch "Phosphoros", lateinisch ist er als "Morgenstern" zu übersetzen. Er ist nach Deutungen der Bibel der erste Engel gewesen, den Gott erschaffen hat und alle anderen Engel überstrahlte.

Dessen war sich Luzifer bewusst. Als Gott die Menschen erschuf, hielt Luzifer dies für fehlerhaft und nicht akzeptabel. Er sollte plötzlich auch dem "Menschen" im Himmel dienen müssen? Auf diese Weise lehnte er sich gegen Gott auf, wollte sich über ihn stellen und sagte ihm schließlich den offenen Kampf an, was Erzengel Michael mit seinen Getreuen auf den Plan rief. Dieser gewann den Kampf, da Erzengel Michael von Gott unterstützt wurde. Mit etwa einem Drittel der Engel, die sich für Luzifer entschieden, wurde er letztlich auf die Erde gestürzt und führte seine Taten aus. (Jes. 14,12; und Lukas 10,18). Somit wurde aus ihm der vor Gott in Ungnade gefallene Engel.

Die andere Version lautet, dass Gott einst nach einem Freiwilligen unter den obersten Engeln ersuchte, der zur Erde hinabsteigen und die Aufgabe innehatte, den Menschen in ständige Versuchungen zu bringen, um das Bewusstsein und die Spiritualität der Menschheit zu fördern. Entgegen dem ursprünglichen Verständnis wurde Luzifer jedoch im Bewusstsein der Menschheit verteufelt. Der einstmals göttliche Funke dieser Aufgabe wurde verschüttet und nicht mehr erkannt, was jedoch noch einem anderen Sinn entsprach. Denn wo die Dunkelheit herrscht, kann der Mensch den Schatten wieder von neuem belichten, was ihm durch Annahme des Schattens Wachstum und Transformation einbringen kann.

Luzifer wird auch als der "Fürst der Welt" betrachtet, als der Versucher und gefallene Engel Schemchasai, Azazel, Helel, Samael und des gestürzten Morgensterns; Judas und der Verräter. Seine Versuchungen sind die Lüge, alles Schattenhafte, die Gier, Machtmissbrauch, seelenlose Lusternheit, Bestechlichkeit, Maßlosigkeit usw. Er erscheint dem Menschen nicht immer offensichtlich, sondern sehr trickreich, eben auch in einer gut verpackten oder sehr verlockenden Form. Seine Helfer der Finsternis sind Dämonen, die sich ihm als Heerscharen angeschlossen haben.

Luzifer versucht den Menschen ständig vom Weg abzubringen. Ist dies gelungen, kann es dem Menschen als harte Lehre vorkommen, indem der Kelch, der nicht bewusst abgeschlagen worden war, ihm zur Unterweisung auf einen Umweg zurück ins Licht gereicht. Auch im spirituellen Dasein und Wachstum macht er den Menschen das Leben schwer. Im ständigen Rad der Wiedergeburt wird jedoch letztlich der Mensch widerstandsfähiger, aller Dunkelheit zum Trotz.

Nachklang

Luzifer hat nicht die Macht aus dem Göttlichen heraus etwas zu erschaffen. Er wirkt in seinen Energien zerstörend, versuchend, beeinflussend, betrügerisch, lügenhaft, voller Gier und Neid. Ferner verkörpert er die Schattenthemen, die durch die Gegensätze "des Lichtes" uns wieder offenbar werden können. Um das Licht zu erkennen und zu ehren, werden wir mit der dunklen Seite ab und an konfrontiert.

Wofür soll sein Wesen dienen? Aufrechterhaltung der Polaritäten wie Licht/Schatten, Gut/Böse, Hell/Dunkel; der Abhängigkeiten und des Lasters, zur Annahme und Überwindung von Schattenanteilen, Schulungen des Bewusstseins durch Prüfungen, wie z.B. der Unterscheidbarkeiten von Gut/Böse, des Trainings der inneren Wachsamkeit, der Annahme und Wandlung niederer Kräfte, zur spirituellen Stärkung, zur Stärkung des Lebens – oder auch zur Anerkennung, Anwendung und Bestärkung des ihm so entgegen gesetzten Lichtes.“

Aus: Wikipedia

Phosphor bringt uns mit diesem grundlegenden Menschheitsthema in Verbindung. Es handelt sich um Themen miasmatischer Dimension. Wir alle sind davon betroffen. Die Phosphorkraft ist hier ein hervorragendes Heilmittel, uns zu helfen, Widerstand und Überheblichkeit gegenüber dem irdischen Sein zu überwinden und uns tief zu verbinden.

Wir leiden an einer Lebenskraft. Wir leiden immer dann, wenn diese Kraft in unser Leben tritt und uns fordert – mehr als wir bereit sind, uns zu entwickeln. Phosphor ist für jeden Menschen sein ganzes Leben lang, für die Entwicklung der Menschheit, von zentraler tief fordernder Bedeutung. Uns hier einzulassen, trotz Angst und Zweifeln, hilft uns die homöopathische Arznei Phosphorus.

Jürgen Becker			€
Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens Band I: Grundlagen mit C4-Texten von Witold Ehrler	1056	B	95,-
Was ist Homöopathie ? (Patienteninformation)	18	H	3,-
Einfache und erweiterte Arzneimittelprüfung	36	S	8,-
Die resonante C4-Verreibung	26	S	6,-
Vorläufige Einführung in die C4-Homöopathie	42	S	8,-
Die 5 Miasmen der C4-Homöopathie	25	S	11,-
Bryonia alba – die Zaunrübe	35	S	8,-
Carbo mineralis – die Steinkohle	110	S	21,-
Causticum – Marmorkalkdestillat	34	S	8,-
Cuprum met. – Kupfer	30	S	8,-
Formica rufa und Acidum formicicum	47	H	4,-
Lac caninum – Hundemilch	21	S	8,-
Lac humanum – die Muttermilch	42	S	11,-
Sulfur – der Schwefel	25	S	8,-
Vipera berus – Kreuzotter	72	S	7,-
Tabacum und „Das blaue Licht“	31	S	8,-
Becker/Geisler			
Cannabis – Hanf, Marihuana und Haschisch	63	S	14,-
Die homöopathische Arznei und Lebenskraft Sulfur – der Schwefel	76	S	15,-
Thuja – Lebensbaum	50	S	12,-
Michael W. Geisler: Arzneimittelbild & Verreibungsprotokoll			
Allium cepa – Die rote Delikatesszwiebel	18	S	5,-
Apis mellifica – die Honigbiene	19	S	5,-
Artemisia absinthium – Wermut	37	S	7,-
Artemisia annua – der einjährige Beifuß	21	S	5,-
Aurum metallicum – Gold	50	S	10,-
Bismutum metallicum	1	S	5,50
Calcium sulfuricum – Alabaster	60	S	7,-
Candida albicans – der Candidapilz	58	S	12,-
Canis Lupus – Der Wolf	17	S	5,-
Cannabis indica – Hanf	34	S	7,-
Conium maculatum – gefleckter Schierling	42	S	9,-
Cinis ligni – Holzasche	60	S	9,-
Columba palumbus – Die Ringeltaube siehe Vögel	18	S	5,50
Cuprum aceticum - Grünspan	48	S	10,-
Cuprum metallicum - Kupfer	27	S	6,-
Cuprum sulfuricum – Blaustein Teil 1	77	S	8,-
Cuprum sulfuricum – Blaustein Teil 2	58	S	7,-
Dioscorea batatas - Lichtwurz	18	S	5,-
Ferrum metallicum – Eisen 3. Aufl.	50	S	10,-
Granit	34	S	7,-
Grus grus – Der Kranich siehe Vögel	22	S	6,-
Iridium metallicum	19	S	5,50
Juglans regia – Die Walnuss	18	S	5,50
Juniperus communis – Der Wacholder	23	S	6,-
Kalium sulfuricum – Kaliumsulfat	40	S	9,-
Magnesium sulfuricum – Epsomit	86	S	7,-
Mandragora – Alraune	35	S	7,-
Mercurius vivus - Quecksilber	20	S	5,50

mRNA-Impfstoff Spike-Protein und SARS-CoV-2	36	S	8,-
Natrium muriaticum – Kochsalz	44	S	7,-
Natrium sulfuricum – Mirabilit	61	S	7,-
Obsidian	22	S	6,-
Plumbum met. – Blei	51	S	10,-
Plumbum sulfuricum (mineralisch) – Anglesit	94	S	8,-
Phosphorus – gelber Phosphor	48	S	9,-
Psorinum – die Krätzmilbe	44	S	8,-
Saccharum raffinatum – der raffinierte Zucker	51	S	10,-
Stannum met. – Zinn	55	S	10,-
Sequoiadendron giganteum – Mammutbaum	58	S	9,-
Sulfur – Schwefel 3. Aufl.	48	S	10,-
Tabacum zigaretti – Zigarettentabak	57	S	8,-
Taxus baccata – Die Eibe	25	S	6,-
Ursus americanus – Amerikanischer Schwarzbär	18	S	5,-
Vögel – Falke, Steinadler, Waldohreule, Weißstorch, Kranich, Ringeltaube	98	S	14,-
Wildrose - rosa mosqueta	18	S	5,-
Zincum metallicum	17	S	5,-
In Vorbereitung für eine Veröffentlichung			
Mucuna pruriens – die Juckbohne			
Vespa – die Wespe			
Sonnenblume			
Silber			
Argentum sulfuricum			
Spitzwegerich			
Schlangenhautkiefer			
Lachesis			
Alumina			

Michael Wolfgang Geisler

Die Reise dauert länger als sieben Tage – ein Schamanenweg



Das Buch nimmt den Hörer mit auf eine große Reise. Die alte Weisheit des Schamanenwegs wird in der Moderne lebendig und lädt ein, diesen Weg mitzugehen und das Erdendasein neu und anders zu erfahren.

Das Trommeln wurde lauter. Sein Körper bewegte sich im Takt dazu. Tanz und Gesang verzauberten den Augenblick. Der Schamane drehte sich schneller. Die Besucher wurden vom Rhythmus erfasst und folgten ihm auf seiner Reise. Aus: Die Reise dauert länger als sieben Tage

Paperback ISBN: 978-3-95802-844-9 15,99 € inkl. MwSt 316 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-95802-845-6 21,99 € inkl. MwSt www.einschamanenweg.de
e-Book ISBN: 978-3-95802-846-3 8,99 € inkl. MwSt

In anderer Zeit



Überraschende Perspektiven eröffnen sich in diesem Buch. Lebensgeschichten von Menschen aus anderen Zeiten nehmen Gestalt an. Spannend und ergreifend fügen sie sich zu einem Gesamtbild. Hiervon erzählt uns dieser ebenso poetisch wie realistisch geschriebene Roman – unterhaltsam und mit großer Kraft.

»Du hast uns erfahren lassen, dass wir unseren Standpunkt ändern müssen, um Neues zu erkennen. Wir sind mit dir zu diesen Klippen gewandert, wir haben auf das Meer geschaut und zu den Bergen, wir sind hinabgeklettert zum Rand des Meeres und immer wieder haben sich uns neue Sichtweisen auf die Welt eröffnet.« Aus: In anderer Zeit

Paperback ISBN: 978-3-95529-355-0 24,99 € inkl. MwSt 516 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-95802-018-4 29,99 € inkl. MwSt www.inandererzeit.de
e-Book ISBN: 978-3-95802-019-1 9,99 € inkl. MwSt

Die Welle des Olymp – die Liebe, die Freiheit und die Götter

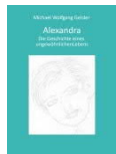


Britta und Bernhard – zwei junge Menschen auf der Suche nach Erfüllung, Glück und Liebe. Die Traditionen und Erfahrungen zahlreicher Generationen tragen sie in sich und müssen doch ganz neu ihr Dasein gestalten. Davon erzählt dieser Roman – sanft und bestimmend, von einer profanen und zugleich heiligen Welt.

Liebe erfüllte sein Herz und Bilder der Zusammengehörigkeit stiegen in ihm auf: höhere Mächte, starke Kräfte, die über das Individuelle hinausgehen. Aus: Die Welle des Olymp

Paperback ISBN: 978-3-96240-331-7 17,99 € inkl. MwSt 440 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-96240-332-4 21,99 € inkl. MwSt www.welledesolymp.de
e-Book ISBN: 978-3-96240-333-1 8,99 € inkl. MwSt

Alexandra – die Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens



Dieser Roman erzählt poetisch und mit großem Feingefühl vom Leben Alexandras – vom Leid, dem Schmerz, der Hoffnung und ganz besonders von der Liebe. Er fordert uns auf zu erkennen, warum wir Menschen dieser Erde sind. Was Alexandra in ihrem sie aufs Äußerste fordernden Dasein erfährt, berührt unser Herz.

Doch wie konnte sie diese begreifen, wie sie besser verstehen? Ein Verlangen zu lernen meldete sich mit Macht. Es bedarf der irdischen Erfahrung, gab sie sich selbst zur Antwort.

Aus: Alexandra – die Geschichte eines ungewöhnlichen Lebens

Paperback ISBN: 978-3-347-39764-4 12,99 € inkl. MwSt 216 Seiten 2. Auflage
Hardcover ISBN: 978-3-347-39765-1 17,99 € inkl. MwSt
e-Book ISBN: 978-3-347-39766-8 7,99 € inkl. MwSt www.alexandra-die-grosse-reise.de

Tonios Glück – eine Zukunftsnovelle



Diese Novelle erzählt von einer fernen Zukunft, dem Leben in einer Zivilisation, in der Maschinen den Menschen die Erfüllung all ihrer Wünsche garantieren. Glück und Freiheit eines jeden Bewohners scheinen gesichert. Und doch genügt es Tonio, einem anerkannten Wissenschaftler, nicht, was ihm diese Gesellschaft zu bieten vermag. Er macht sich auf die Suche nach einer anderen Existenz.

Paperback ISBN: 978-3-347-40446-5 12,99 € inkl. MwSt 188 Seiten
Hardcover ISBN: 978-3-347-40447-2 17,99 € inkl. MwSt
e-Book ISBN: 978-3-347-40448-9 7,99 € inkl. MwSt www.tonios-glueck.de